

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

164 (17.7.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 17. Juli 1951

Str. 164

De Gasperi mußte zurücktreten Uneinigkeit innerhalb des Kabinetts — Pella beharrte auf seiner Demission

Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hat sich am Montagabend zum Rücktritt entschließen müssen, nachdem sämtliche Mitglieder seines Kabinetts ihre Demission eingereicht hatten.

Der 70-jährige de Gasperi war fünf Jahre und sieben Monate im Amt. Nach dem Rücktritt seines Kabinetts, der nach einer zweitägigen Sondersitzung erfolgte, begab er sich nach Caprarola, dem Sommerort des Staatspräsidenten Einaudi.

Anlaß der Regierungskrise war der Rücktritt des Finanzministers Pella, dessen Wirtschaftspolitik innerhalb der Christlichen Demokratischen Partei kritisiert worden war. De Gasperi, der stets das Programm Pellas vertreten hatte, bemühte sich vergeblich, den Minister zur Rückziehung seiner Demission zu überreden.

Sollte de Gasperi sich weigern, selbst eine neue Regierung zu bilden, womit in politischen Kreisen gerechnet wird, dann wird sich Einaudi wahrscheinlich am Dienstag nach Rom begeben, um mit den Verhandlungen über die Beauftragung eines neuen Premierministers zu beginnen. Einige Beobachter vermuten, daß Pella selbst mit der Regierungsbildung beauftragt werden könnte.

Ausnahmezustand in Teheran Erste Verhandlungen Harrimans — 15 Tote und 353 Verletzte bei Zusammenstößen

Teheran (UP). Die iranische Regierung vorläufig am Montag den Ausnahmezustand über Teheran, nachdem es am Sonntag zu blutigen Zusammenstößen gekommen war, bei denen es 15 Tote und 353 Verletzte gab. Persische Truppen mit aufgezäumten Bajonetten und Polizei besetzten das Hauptquartier der „Friedenspartisanen“, einer Gruppe, die der Tudeh-Partei nahesteht und als Sammelpunkt aller prokommunistischen Gruppen gilt. Die Polizei schloß ferner zwei kommunistische Tageszeitungen, nachdem sie ihre Auflagen beschlagnahmt hatte.

General Gholioli wurde zum Militärbefehlshaber Teherans ernannt. Die Bevölkerung darf von Mitternacht bis morgens 5 Uhr die Straßen nicht betreten. Die Ausgangsperre soll mindestens eine Woche in Kraft bleiben. Die Protestversammlungen richteten sich gegen die Ankunft Averell Harrimans, der inzwischen mit Ministerpräsident Mossadeg und dem Schah verhandelt.

Jetzt ein Flammenmeer in Kansas

Drei Millionen Liter Dieselöl explodierten
Kansas City (UP). Während die Fluten des Missouri und des Kansas langsam fallen, wütet in den östlichen Teilen der Stadt Kansas City ein Riesenfeuer. Zwei Tanks mit zusammen fast 3 Millionen Litern Dieselöl explodierten und sandten hundert Meter hohe Stichflammen empor. Die Löscharbeiten werden ständig durch neue Explosionen erschwert.

Durch die schwere Überschwemmung sind in Kansas City und Umgebung Schäden in Höhe von fast einer Milliarde Dollar verursacht worden. Bisher kamen 24 Menschen in der reißenden Strömung ums Leben. Mehr als 150 000 Personen mußten ihre Wohnstätten verlassen.

Präsident Truman wird einen eintägigen Flug über das Überschwemmungsgebiet antreten, begleitet von Frau und Tochter. Nach dem Flug wird er sich mit seiner Familie in seinen Heimatort Independence in Missouri begeben. Das Abgeordnetenhaus hat eine Nothilfe für das Gebiet in Höhe von 25 Millionen Dollar bewilligt.

Adenauer verabschiedete sich Vorfinanzierung der Investitionshilfe?

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer verabschiedete sich am Montagabend von seinen Mitarbeitern. Er tritt am Dienstag seinen Erholungsurlaub an, den er in der Schweiz verbringt.

Dr. Adenauer empfing vorher noch den Bundesfinanzminister, den Vizepräsidenten des Zentralbankrates und den Präsidenten des Direktoriums der Bank deutscher Länder, mit denen er die Investitionshilfegesetz und die Möglichkeit einer Vorfinanzierung durch die Bank deutscher Länder besprach. Der kanadische Außenminister Lester B. Pearson traf zu einem Privatbesuch in Bonn ein. Er wird u. a. die kanadischen Vertretungen in Deutschland besuchen. Offizielle Begegnungen mit Vertretern der Bundesregierung sind nicht vorgesehen.

Prinz Löwenstein verhaftet

Saarbrücken (UP). Nach einer Saarland-Expedition deutscher Studenten in St. Wendel wurde der Initiator dieser Aktion, Prinz Hubertus zu Löwenstein, verhaftet, vom saarländischen Innenminister Hector vernommen und dann nach Saarbrücken gebracht. Seine Festnahme wurde mit der Erklärung begründet, der Prinz habe eine unerlaubte politische Demonstration veranstaltet und Ministerpräsident Hoffmann in der Presse angegriffen. Siebzig deutsche Studenten wurden ebenfalls verhaftet und dann über die deutsch-saarländische Grenze abgeschoben.

Militärbündnis zwischen USA und Spanien?

Admiral Sherman in Madrid - Verhandlungen um Marinestützpunkte

Madrid (UP). Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte, Admiral Sherman, ist in Madrid eingetroffen. Politische Kreise vermuten, daß er dem spanischen Staatschef ein direktes Militärbündnis mit den USA vorschlagen wird. Amerikanische Botschaftskreise hingegen bezeichnen derartige Vermutungen als verfrüht.

Die meisten politischen Beobachter sind der Ansicht, daß Spanien ein direktes Militärbündnis mit den USA einem Beitritt zum nordatlantischen Verteidigungspakt vorziehen würde. Großbritanniens hat allerdings Washington ersucht, ein solches Bündnis nicht einzugehen. United Press erfährt von Beamten des amerikanischen Verteidigungsministeriums, daß Sherman wahrscheinlich über die Überlassung von Marinestützpunkten für die sechste amerikanische Flotte auf spanischem Hoheitsgebiet verhandeln werde. Admiral Carney, General Eisenhower's Atlantik-Kommandeur für Südeuropa, soll mit spanischen Beamten bereits diesbezügliche Vorbesprechungen geführt haben. Einem eventuellen Abkommen über Marinestützpunkte soll später ein solches über Flugstützpunkte folgen. Die endgültigen Verhandlungen hierüber würden vom State Department mit dem spanischen Außenministerium geführt.

Die britische Regierung ließ inzwischen erklären, daß sie jegliche militärische Vereinbarungen zwischen Spanien und den USA ablehne. Ein Sprecher des Außenministeriums sagte: „Wir wünschen nicht, daß die spanische Regierung dem Atlantikpakt beitrete oder daß Militärbündnisse zwischen Mittelmeerraum der Atlantikpakt-Organisation und der spanischen Regierung abgeschlossen werden. Der amerikanischen Regierung ist diese unsere Haltung bekannt.“

Neues Kabinett in Madrid

Franco wird voraussichtlich demnächst eine neue Regierung ernennen, um die Beziehungen Spaniens mit dem Westen zu festigen. Alle Minister mit Ausnahme von Außenminister Ariazo, Arbeitsminister Giron, Luftfahrtminister General Gallarza und Innenminister Gonzalez sollen abtreten und vorwiegend durch Royalisten ersetzt werden. Als Arbeitsminister ist Graf de Vallejo, gegenwärtige Prä-

sident des Spanischen Roten Kreuzes, als Justizminister Irujo ernannt worden. Der Botschafter in Peru, Castiella, soll Erziehungsminister, der Botschafter in Argentinien, Navasquez, Unterstaatssekretär im Außenministerium werden. Die wichtige Änderung wird die Teilung des Ministeriums für Wirtschaft und Handel in ein Ministerium für Industrie und Organisation unter Planell und in ein Handelsministerium unter Arburu sein. Zum Kriegsminister soll General Munoz Grande berufen werden, während das Marineministerium Admiral Moreno und das Landwirtschaftsministerium Cavestany übernehmen sollen.

Sowjets haben 19 000 Frontflugzeuge

Davies weiß nichts von deutschem Generalstab

London (UP). Der Unterstaatssekretär für die britischen Luftstreitkräfte, Crawley, erklärte vor Angehörigen der Royal Air Force, es sei durchaus möglich, daß in einem eventuellen Weltkrieg die „Schlacht um Großbritannien“ verloren gehe, falls es überraschend zu einem Krieg mit der Sowjetunion kommen sollte. Die Sowjetunion werde wahrscheinlich von ihren gegenwärtigen Stützpunkten aus mehr Bomber nach Großbritannien schicken können, als dies im zweiten Weltkrieg Hitler möglich war. Die Sowjetunion besitze 19 000 frontverwendungsfähige Flugzeuge neuester Bauart.

Labour überstimmt

Die britische Labourregierung unterlag im Unterhaus mit drei Stimmen der Opposition, als über einen konservativen Zusatzantrag zum Fortgesetz der Regierung entschieden wurde. Als Zusage von den Bänken der Opposition den Rücktritt der Regierung verlangten, erklärte der Fraktionsvorsitzende der Labourpartei, Chuter Ede, die Regierung beabsichtige die Abstimmung nicht als Mißtrauensvotum.

Der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Davies, sagte in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus, er wisse nichts von einem amerikanischerseits gebilligten Plan, in Bonn ein deutsches Verteidigungsministerium und einen deutschen Generalstab einzurichten.

Erstes Ziel: Einheit Deutschlands

Dann eine Europäische Union - Europatag in Frankfurt

Frankfurt (UP). Vizekanzler Blücher erklärte auf dem diesjährigen Europatag in Frankfurt für das deutsche Volk stehe der Gedanke an ein einheitliches Deutschland stets im Vordergrund. Die Bundesregierung werde unbeeinträchtigt ihren bisherigen Weg im Sinne einer Einigung Europas weitergehen. Vizekanzler Blücher setzte sich sodann für eine schrittweise Beseitigung der europäischen Zollschranken und die Schaffung einer Zahlungsunion ein, um der „unheiligen Gefahr der Zersplitterung“ zu entgegenen.

Der Präsident der Parlamentarischen Europäischen Union, Graf Coudenhove-Kalergi, sagte, ganz Europa sei der Bundesregierung für das, was sie für die europäische Einigung getan habe, zu Dank verpflichtet. Die Initiative zu einer „klein-europäischen Lösung“, wie es der Schuman-Plan sei, müsse von Paris ausgehen. Dazu sei allerdings eine stabile Regierung in Frankreich notwendig. Graf Coudenhove-Kalergi vertrat die Ansicht, daß nach zwei oder drei Übergangsregierungen General de Gaulle französischer Ministerpräsident werde. De Gaulle sei ein „großer Europäer“, mit dessen Regierungsantritt der Weg über den „europäischen Rubikon“ beschritten würde. Der Redner warnte davor, vom Straßburger Europa-Rat eine europäische Föderation zu erwarten, und setzte sich für einen Föderativ-Pakt zwischen Frankreich und der Bundesrepublik ein, der an die Stelle eines Friedensvertrages treten solle.

Der Generalsekretär der Europa-Union, Otto Blessing, betonte dagegen, daß zwar jeder Europäer, vom „Staatspräsidenten bis zum Käsehändler“, für Europa eintrete, General de Gaulle könne man aber nicht akzeptieren. Die Jugend habe für keine Art von politischer Romantik Verständnis.

Das DGB-Vorstandsmitglied Hans vom Hoff forderte die Durchsetzung des Mitbestimmungsrechts und die Beseitigung jeder Hegemonie in Europa als Voraussetzung für eine weitere positive Einstellung der Gewerkschaften zum Schuman-Plan.

Ein Telegramm des französischen Außenministers Schuman beglückwünschte die Frankfurter Studentenschaft zu ihrem Interesse an der europäischen Idee.

Die anwesenden rund 350 Studenten nahmen einstimmig eine Entschliebung an, in der der Wunsch geäußert wurde, neben der hessischen Landesflagge künftig auch die Europa-Fahne auf der Universität hissen zu dürfen. Finanzminister Dr. Tröger erteilte diesem Wunsch die Zustimmung des hessischen Kabinetts. Daraufhin überreichte ein Vertreter

der Europa-Union dem Rektor der Universität, Prof. Dr. Boris Rajewsky, eine große Europa-Fahne.

Wir sollen „bitten“ statt „fordern“

François-Poncet kritisiert unsere Ausdrucksweise — Besatzungskosten nach US-Meinung „niedrig“

Frankfurt (UP). Die verantwortlichen Staatsmänner der westlichen Welt und vor allem der USA seien sich darüber im klaren, daß eine wirksame Verteidigung Westeuropas einschließlich des Gebiets der Bundesrepublik ohne Beteiligung deutscher Truppen nicht möglich sei, erklärte Hochkommissar McCloy bei der Eröffnung einer Tagung von Kreisverbindungsoffizieren in Frankfurt. Zwar gäbe es keinen bestimmten Termin, wann das Problem des deutschen Verteidigungsbeitrages gelöst sein sollte, doch „was wir tun können, sollten wir jetzt tun und nicht später“. Die Bundesrepublik werde innerhalb der großen europäischen Verteidigungsorganisation eine entsprechende gleichberechtigte Rolle spielen, wenn das Land seinen Teil zu den Verteidigungsanstrengungen beitrage.

Der französische Hochkommissar François-Poncet kritisierte die deutsche Unzufriedenheit und Unduldsamkeit, wobei er meinte, daß sowohl das Parlament wie auch die Presse sich zu sehr der „Kraftsprache“ bedienten. Die von ihnen meistgebrauchten Worte seien heute „fordern“ und „auffordern“. Wenn man sich in der Welt Freunde schaffen wolle, sei es angebrachter, Worte wie „bitten“, „wünschen“ und „vorschlagen“ zu gebrauchen. Die Bundesrepublik habe absolut keinen Grund zu verzweifeln, da die wirtschaftliche Lage günstig sei.

Staatssekretär Hallstein überbrachte der Konferenz die Grüße der Regierung und wünschte der Arbeitstagung vollen Erfolg. Der Schumanplan — so meinte er — werde zu einer Milderung der Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich führen.

Der Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy, vertrat die Ansicht, daß die Besatzungskosten für die Bundesrepublik „niedrig“ seien. Seit 1945 habe Westdeutschland mehr als vier Milliarden wirtschaftliche Hilfe erhalten und im gleichen Zeitraum 1,4 Milliarden Dollar an Besatzungskosten bezahlt. „Die Besatzung ist also ein gutes Geschäft für Deutschland gewesen“, meinte Handy. Jeder amerikanische Steuerzahler habe mehr Grund über die Besatzungskosten zu schimpfen als die Deutschen.

Der Henker von Warschau

Die Hintergründe eines Attentats

Sowjetmarschall Konstantin Rokossowsky soll in Warschau durch ein Attentat schwer verletzt worden sein. Die dänische Zeitung „Berlingske Tidende“ behauptete unter Berufung auf einen Diplomaten, der vor kurzem aus Polen nach dem Westen kam, ein polnischer Major sei in das Büro Rokossowskys eingedrungen, habe mehrere Schüsse auf den Marschall abgegeben und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Rokossowsky sei schwer verwundet nach Moskau geschickt worden. Andere Blätter wollen wissen, er sei seinen Verletzungen inzwischen erlegen. Und schließlich fehlen auch nicht Meldungen, die behaupten, es sei überhaupt nichts passiert, da der Attentäter rechtzeitig verhaftet worden sei. Man wird also mit einiger Spannung abwarten müssen, welche dieser Nachrichten sich als wahr herausstellen wird.

Marschall Rokossowsky war bis November 1949 Oberbefehlshaber der sowjetischen Westarmeen. Damals war man in Warschau gerade im Begriff, Belastungsmaterial gegen den stellvertretenden Ministerpräsidenten Gomulka, den Aufbauminister Spychalski und den stellvertretenden Justizminister Kliszko zu sammeln. Polens Staatspräsident Bierut zögerte lange, gegen seine einstigen Genossen vorzugehen. Er scheute nicht nur den politischen Skandal, sondern er hatte zweifellos auch Angst vor der polnischen Untergrundbewegung. Gomulka, Spychalski und Kliszko waren zudem in der Öffentlichkeit so populär, daß Bierut es nicht wagte, sie in den von Moskau geforderten Tod zu schicken.

Da griff Stalin mit harter Hand ein. Bierut mußte den Sowjetmarschall Rokossowsky zum Marschall von Polen mit der Funktion eines Verteidigungsministers und gleichzeitig zum Oberbefehlshaber der polnischen Wehrmacht ernennen. Stalin selbst schickte seinen Vertrauten in das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Polens, so daß die führenden Männer von Staat und Partei gar keine andere Wahl mehr hatten, als dem allmächtig gewordenen Rokossowsky bedingungslos zu gehorchen.

Der erste Befehl, der mit Rokossowskys Unterschrift auf den Schreibtisch des Präsidenten Bierut flatterte, ordnete die sofortige Durchführung eines Prozesses gegen Gomulka an. Dieser hatte im polnischen Freiheitskampf eine bedeutende Rolle gespielt. Er war nicht nur Generalsekretär der Partei und stellvertretender Regierungschef, sondern auch Vertreter Polens bei der Gründung der Kominform, für die er Organisationspläne und Arbeitsrichtlinien entwarf. Andererseits aber riskierte es Gomulka, gegen die Einführung des sowjetischen Kolchosensystems in der polnischen Landwirtschaft zu opponieren, und angeblich soll er für Tito gewisse Sympathien gehabt haben. Dies genügte, um ihn aus sämtlichen Ämtern zu entfernen; den Ausschluß aus der Partei verriet Gomulka jedoch durch ein rechtzeitiges Treue- und Reuebekenntnis.

Trotzdem machte die innere Spaltung unter den polnischen Kommunisten weitere Fortschritte. Die Führer des polnischen Widerstandes gegen die deutsche Besatzung, an ihrer Spitze Gomulka, Bienkowski, Kliszko, Kowalski, Spychalski und Sowinski, sammelten immer mehr Anhänger um sich, indes die bei Kriegsbeginn nach Moskau emigrierten Kommunisten, hauptsächlich repräsentiert durch Bierut, Berma, Minc und Zawadzki, die erst mit den Sowjettruppen in ihre Heimat wieder zurückkehrten, sichtlich an Boden verloren.

Um eine Wiederholung des jugoslawischen Beispiels zu vermeiden, wurde daher — vielleicht in letzter Stunde — Rokossowsky nach Warschau entsandt. Russische Gardetruppen, an deren Spitze er in die polnische Hauptstadt einzog, sorgten dafür, daß sich diese „Machtübernahme“ reibungslos vollzog. Die polnische Armee wurde rücksichtslos von allen in sowjetischem Sinne unzuverlässig erscheinenden Elementen gesäubert; alle wichtigen Kommandostellen wurden mit russischen Offizieren besetzt. In sämtlichen Ministerien richtete man einen Überwachungsdienst ein, so daß kein Beamter irgend etwas tun konnte, ohne daß Rokossowsky nicht sofort unterrichtet war. Und selbstverständlich wurde das Verfahren gegen Gomulka und seine Freunde nach dem Muster der im Osten üblich gewordenen Schauprozesse abgewickelt.

Durch die ständig zunehmende Zahl der amerikanischen Streitkräfte in Westdeutschland seien zwangsläufig auch erhöhte Anforderungen gestellt worden, wobei man sich auf das Notwendigste beschränkt habe. Entweder, sagte Handy, werden unsere Anforderungen erfüllt oder aber der Zustrom der Truppen muß gestoppt werden.

Thronwechsel in Brüssel vollzogen

Abdankung König Leopold III. - Das Volk steht hinter Balduin

Brüssel (UP). König Leopold III. hat am Montagmorgen die Abdankungsurkunde unterzeichnet. Damit ist die oberste Staatsgewalt in Belgien auf seinen Sohn, den Prinzen Balduin, übergegangen, dem das Parlament am Dienstag die königlichen Vollmachten übertragen wird. Er wird als König Baudouin I. regieren.

Seit nahezu einem Jahr war Leopold nur noch nominell König der Belgier, während Balduin seit dieser Zeit bereits als „königlicher Prinz“ oberster Repräsentant des belgischen Königreiches war. Mit der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde hat die 17-jährige Regierungszeit Leopolds, die nach Kriegsende von einer Reihe schwerer Krisen in der Königsfrage erschüttert war, ihr Ende gefunden.

Mehr als 250 hohe belgische Würdenträger waren Zeugen der Abdankung Leopolds, der vorher seine letzte Rede in seiner Eigenschaft als König hielt. In ihr sagte er, er sei stolz darauf, seinem Sohn das schwere Amt des belgischen Staatsoberhauptes übergeben zu können. Die Sympathie und das Vertrauen, die das belgische Volk Balduin entgegenbringe, erlaube es ihm (Leopold), die königlichen Rechte in dem Gefühl zu übergeben, daß die Zukunft Belgiens gesichert sei. Er scheidet in

dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben. Leopold erwähnte das belgische Volk zur Einigkeit und forderte es auf, sich um seinen jungen König zu scharen.

Balduin dankte seinem Vater mit bewegten Worten, wobei er versprach, alles in seiner Macht stehende zu tun, um zu beweisen, daß er es wert ist, sein Sohn zu sein.

Nach der Unterzeichnung der Abdankungsurkunde sprach Ministerpräsident Pholien, der die Verdienste des belgischen Königshauses würdigte und an Leopold gerichtet, erklärte: „Kommende Generationen werden sagen können, daß Eure Majestät dem Sohne ein freies und unverzerrtes Belgien übergeben haben, ein Belgien, das wieder zur verfassungsmäßigen Ordnung und zu seinen Institutionen zurückkehrte, die mit der Tradition des belgischen Volkes so sehr verbunden sind, daß sie selbst von einem vom Gegner aufgezogenen falschen Regime nicht geändert werden könnten.“ Pholien versicherte Balduin, daß das belgische Volk hinter ihm stehen werde.

Mit kurzen Reden der Vorsitzenden der drei größten Parteien Belgiens — der Christlich-Sozialen, der Sozialistischen und der Liberalen Partei — ging der Festakt zu Ende.

„Einige Fortschritte“ in Kaesong

Die Atmosphäre wird „freundlicher“ - Nur Spähtropps an der Front

Seoul (UP). Auf der vierten Sitzung in Kaesong sind nach einem Kommuniqué der UN-Delegation „einige Fortschritte“ in Bezug auf die Ausarbeitung einer Tagesordnung erzielt worden. Die gestrige Sitzung dauerte fast zwei Stunden. Am Dienstag treten die Parlamentäre erneut zusammen — auf Wunsch des kommunistischen Delegationsführers allerdings eine Stunde später als üblich. Wie der Pressesprecher der UN-Delegation mitteilte, war die Atmosphäre bei den Verhandlungen am Konferenztisch „freundlicher“ als an den vergangenen Tagen.

Die Kämpfe in Korea sind fast völlig eingeschlafen. Nur hin und wieder kommt es zu Schießereien, wenn Spähtropps sich zwischen den Frontlinien überschlagen. Auch der Luftkrieg ist beträchtlich abgeflaut. Inzwischen mehren sich aber die Berichte über erhebliche Verstärkungen der kommunistischen Fronttruppen.

Aufbauprogramm für Korea in Vorbereitung

Die USA bereiten gegenwärtig mit anderen Mitgliedern der UN ein Aufbauprogramm für Südkorea vor, für das 250 Millionen Dollar aufgewendet werden sollen. Einige Aufgaben, z. B. die Bekämpfung der Inflation, sollen sofort in Angriff genommen werden. Geplant werden der Wiederaufbau wichtiger Industrien, des Verkehrsnetzes, der Elektrizitätswerke und der Hafenanlagen.

Der Chefbeauftragte der UN für den Wiederaufbau Koreas, Donald Kingsley, reist am Mittwoch zu einem fünfwöchigen Informationsbesuch nach der koreanischen Hafenstadt Pusan ab.

Invasion Formosas befürchtet

Der ehemalige amerikanische General Chennault, der jetzt eine Luftverkehrsgesellschaft auf Formosa leitet, erklärte, daß die Kommunisten nach dem Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea wahrscheinlich die Invasion Formosas versuchen werden. Die Truppen der chinesischen Nationalregierung auf Formosa seien in gutem Zustande. Sie könnten das chinesische Festland auch ohne die Hilfe amerikanischer Truppen angreifen. Sie bräuchten nur amerikanische Waffen.

General Tschiang Kai Schek appellierte an die Bevölkerung Formosas und an seine Truppen, ihre Anstrengungen zu verdoppeln, um Formosa artärk und so stark zu machen, daß es sich allen eventuellen Angriffen erfolgreich widersetzen könne. Er forderte zur gleichen Zeit eine Intensivierung der Vorbereitungen zur Wiedereroberung des von den Kommunisten beherrschten chinesischen Festlandes.

Für Beendigung des Kriegszustands Vorentscheidung im US-Repräsentantenhaus

Washington (UP). Der Außenpolitische Ausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat eine Resolution zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland gutgeheißen. Sie wird nun dem Plenum unterbreitet. Im Ausschuß hat sich kein Abgeordneter gegen die Resolution ausgesprochen und nur ein einziger der Stimme enthalten.

Der gleiche Ausschuß billigte eine Gesetzesvorlage, wonach die USA die militärische, wirtschaftliche und finanzielle Unterstützung jedes Landes einstellen sollen, das der Sowjetunion oder den Staaten ihrer Einflußsphäre kriegswichtige Güter liefert.

MacLean kenne Atomgeheimnisse

Das amerikanische Nachrichtenmagazin „U. S. News and World Report“ enthüllt, der verschwundene britische Diplomat MacLean habe gewußt, „wieviele Atombomben der Westen hat, wie groß die Uranium-Vorräte sind, und wieviel Bomben mit den vorhandenen Vorräten und Materialien hergestellt werden können.“ MacLean soll seine Informationen aus der Zeit haben, als er Sekretär des gemeinsamen politischen Ausschusses war, der über Atomfragen Großbritannien, der USA und Kanadas entschied. Er habe auch für die Zulassung des verurteilten Atomspions Dr. Klaus Fuchs in die USA gesorgt.

Kommunistischen Pressevertreter bald auf — die Neugier ist einfach zu groß. Die Unterhaltung verläuft in englisch, koreanisch, chinesisch und japanisch.

Die kommunistischen Soldaten sind allerdings nicht so zugänglich. Auf jede Frage kommt die stereotype Antwort: „Fragen an den Kommandeur“. Natürlich ist der Kommandeur nirgends zu finden. Nach fast 2 Stunden ist die Konferenz „drinnen“ beendet. General Nam Yi und die beiden chinesischen Generale verlassen mit ihren Beratern den Konferenzraum. Kurz darauf folgte Admiral Joy mit seiner Delegation. Ihre Gesichter verraten nichts über den Verlauf der Verhandlungen, und auch auf die Fragen der Presse erfolgt keine Antwort.

Gegen 16.00 Uhr Ortszeit rollt die Kolonne wieder zurück ins „Friedenslager“ am Imjin.

Ein Deutscher Evangelischer Studentenrat findet zur Zeit in Berlin statt. 2500 Studenten und Studenten nehmen daran teil.

Der SPD-Führer, Dr. Schumacher, traf zu einem dreiwöchigen Erholungsurlaub in St. Wolfgang in Oberösterreich ein.

140 Tote, 323 Verletzte und 130 Vermißte sind bis jetzt die schreckliche Bilanz der Überschwemmungskatastrophe in Japan.

Südwestlich von Sardinien finden am 17. und 18. Juli gemeinsame italienisch-amerikanische Flottenmanöver statt.

Auch Justitia lächelt zuweilen

Wenn ein Jüngling einem Mädchen pißt

Mr. Roy Orr ging in Birmingham (England) mit seinem Mädchen spazieren. Hinter beiden bumelte Samuel Smith, dem offenbar mißfiel, daß Roy mehr Glück gehabt habe als er. Um das Liebespaar zu ärgern, piß er laut durch die Gegend, bis Roy sich umdrehte und Samuel mit einem Schwinger von den Beinen warf. „Ein langer Piß in niedriger Tonlage — so meinte der Kadé, vor dem sich die zwei Rivalen wieder trafen — ist eine üble Angewohnheit, aber trotzdem keine Entschuldigung dafür, jemanden niederzuschlagen.“ Infolgedessen mußte Roy Orr 15 Pfund (300 DM) Schmerzensgeld blochen.

Teurer Weg in die Jugendzeit

„Aus unserer Jugendzeit“ sang ein Mann aus Fallersleben, als er spät in der Nacht von einem Tanz heimkehrte. Zufällig kam er dabei an seiner alten Schule vorbei, die offenbar zu den schönsten Erinnerungen der soeben inbrünstig besungenen Jugendzeit gehörte. Da das Gebäude jedoch geschlossen war, schlug er Fenster und Türen ein, setzte sich in eine Bank und — entschlief. Der Schuldirektor hatte Verständnis für den einstigen Schüler; ihm genügte als „Strafe“ eine freiwillige Buße und die Reparatur der Türen und Fenster.

Ein Mann vom Mars

Lauri Hillonen stand in Lahti (Finnland) vor Gericht, weil er diverse Einbruchdiebstähle auf dem Kerbholz hatte. Um sein Alibi zu beweisen, behauptete der Angeklagte, er sei ein Marsbewohner und soeben erst auf die Erde gekommen. Das Gericht indessen blieb auf dem Boden der irdischen Tatsachen und sandte den Sternemenschen für drei Jahre ins Kittchen.

Er hatte keinen Urlaub

Der amerikanische Fliegergefreite Ray Valalpando rettete ein Ehepaar aus einem brennenden Haus. Für diese mutige Tat wurde er mit 30 Tagen Haft belohnt, weil er sich ohne Urlaub von seinem Truppendeel entfernt hatte.

Sagen Sie mal „Marjelche“!

Die Göttinger Polizei fällte einen Landstreicher, der keinerlei Papiere besaß und behauptete, aus Ostpreußen zu stammen. Der zuständige Amtsrichter traute dem merkwürdigen Kunden nicht und verlangte plötzlich von ihm, er möge einmal „Marjelche“ sagen. Kaum war das Wort dem Munde des Landstreichers entschlüpft, als auch schon der Richter seine Verhaftung befahl. Der Richter stammte nämlich aus Königsberg und hörte daher sofort an der müßigen Aussprache der „Marjelche“, daß der Angeklagte kein waschechter Ostpreuße sein konnte.

Schöpfer der Zwölftonmusik gestorben

Der Komponist Arnold Schönberg ist nach einer langen Krankheit in Los Angeles gestorben. Er ist durch seine „12-Ton-Skala“ zum Mitbegründer und Wegweiser der neuen Musik geworden. Schönberg wurde am 13. 9. 1874 in Wien geboren und wirkte in Berlin, Amsterdam und Los Angeles. Seine bekanntesten Werke sind die „Verklärte Nacht“ und die Tondichtung „Pelleas und Melisande“. Er hinterließ eine noch nicht aufgeführte Oper „Moses und Aron“.

Internationale Zulassung des Alpenvereins

Die jugoslawische Nachrichtenagentur „Tanjug“ meldet, der internationale Verband der Gebirgsvereine habe die Wiederaufnahme der deutschen und italienischen Alpenvereine beschlossen.

Museum für die trierer Funde

In Trier wird noch in diesem Monat ein Museum für altchristliche Archäologie eröffnet werden. In den nach modernsten museentechnischen Gesichtspunkten hergerichteten Räumen werden alle Funde ausgestellt werden, die in den letzten Jahren vor und unter dem Dom sowie in und an der Trierer Liebfrauenkirche gemacht worden sind. Die schon jetzt in wissenschaftlichen Kreisen weit bekannten Monumentalmalereien mit Bildnissen der Heiligen Helena und anderer Angehörigen des Trierer Konstantinischen Kaiserhauses, die frühchristlichen Gebetschriften aus der altchristlichen Liebfrauenkirche und die zahllosen anderen Funde werden dem Museum eine große Bedeutung geben.

Rokossowskis Aufgabe war allerdings — wie jetzt vielleicht bestätigt wurde — für ihn selbst recht gefährlich. Schon kurz nach seinem Amtsantritt krepitierte in einem Offizierskasino in seiner nächsten Nähe eine Bombe, die ihn jedoch wunderbarerweise nicht traf. Denn natürlich wußte Rokossowski genau, daß das polnische Volk die Russen mehr denn je haßt. Die jahrhundertalte Abneigung gegen die östlichen Unterdrücker ist durch den sowjetischen Terror, die Ermordung der 15 000 polnischen Offiziere in Katyn und die schonungslose Ausbeutung der polnischen Wirtschaft durch die Russen nur noch mehr vertieft worden. Man hat in Polen auch nicht vergessen, daß Rokossowsky tatenlos vom östlichen Weichselufer aus zusah, wie der auf Veranlassung Moskaus versuchte Aufstand gegen die Deutschen in Warschau blutig zusammenbrach, weil ihm der Tod von 50 000 polnischen Freiheitskämpfern durchaus ins Konzept paßte.

Im gleichen Praga, in dem er damals mit seiner Armee stand, befanden sich später seine Büros. Übrigens kannte Rokossowsky diesen Stadtteil Warschaws recht gut, denn hier brachte er seine Jugend als Steinmetzlehrling und Strumpfwirker. Aber die Polen betrachten ihn schon lange nicht mehr als ihren Landsmann. Rokossowsky hatte sich nämlich schon frühzeitig nach Rußland begeben, um als fanatischer Anhänger Stalins Karriere zu machen. Trotzdem wurde er 1937 in die Verbannung geschickt, weil man ihn zu oft im Hause des hingerichteten Marschalls Tuschatschewski gesehen hatte. Erst als der Kampf um Stalingrad in seine kritischste Phase getreten war, holte man den berühmten Panzerexperten an die Front zurück, die er in harten, aber klug geführten Schlachten von der Wolga bis an die Spree vortrug. Sein Hauptquartier als Oberbefehlshaber der sowjetischen Westarmeen errichtete er aber nicht in Berlin, sondern in Liegnitz. Von dort rief ihn Stalin im November 1949 zu dem geschänderten Auftrag nach Warschau, der nun — wenn „Berlingske Tidende“ recht hat — ein so dramatisches Ende fand. Fk

Norwegen stellt UN-Truppen

Oslo (UP). Die norwegische Regierung hat beschlossen, den UN im Rahmen der Resolution über kollektive Sicherheitsmaßnahmen vom 3. November vorigen Jahres ein Bataillon seiner Armee zur Verfügung zu stellen. Wahrscheinlich wird die norwegische Brigade, die zur Zeit Besatzungsdienste in Deutschland versteht, für diese Aufgabe bestimmt.

Mobilisierung der Verteidigung Vietnams

Hanoi (UP). Der Staatschef von Vietnam, Bao Dai, unterzeichnete ein Dekret, das die Mobilisierung aller verfügbaren Mittel und Hilfsquellen zur „Wiederherstellung des Friedens und der Verteidigung der Freiheit“ im Lande vorsieht. Auf Grund des Dekrets ist die Regierung ermächtigt, Fachkräfte und Techniker in die vietnamesische Armee einzuberufen. Die Stärke der Armee belluft sich gegenwärtig auf 200 000 Mann. Überdies ist eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den Streitkräften Vietnams und den französischen Truppen im Kampf gegen die Vietnam-Rebellen geplant.

Freispruch für Hedler beantragt

„Niemand wurde beleidigt“

Kiel (UP). Im Strafprozeß gegen den Bundestagsabgeordneten Wolfgang Hedler in Kiel beantragte der Offizialverteidiger Freispruch für seinen Klienten. Nach seiner Ansicht sind die Behauptungen der Staatsanwaltschaft, Hedler habe die deutschen Widerstandskämpfer und die deutsche Judenschaft beleidigt, in sich zusammengebrochen. Der Verteidiger versuchte anschließend, anhand zahlreicher in den letzten Jahren erschienener Publikationen nachzuweisen, daß von 1938 bis Kriegsende tatsächlich zwischen der deutschen Widerstandsbewegung und England Beziehungen bestanden und laufend Nachrichten auch militärischen Inhalts an das Ausland gegeben wurden. Als ein Vertreter der Nebenkläger gegen diese Feststellungen protestierte, ertönen aus dem Zuschauerraum zahlreiche Pfui-rufe.

Zur Tätigkeit des SPD-Landesvorsitzenden Waldemar von Knöringen in England meinte die Verteidigung, daß sein Anteil an der psychologischen Kriegführung gegen Deutschland nicht geringer gewesen wäre, als wenn er mit der Waffe in der Hand auf Seiten der Alliierten gegen sein Vaterland gekämpft hätte. Hedler habe von Knöringen nicht beleidigt.

Das erste Bundesschießen in Westdeutschland veranstaltete der Schützenbund Harburg vom 22. bis 29. Juli in Hittfeld, Kreis Harburg. 130 Vereine aus allen Teilen des Bundesgebietes wollen insgesamt 1800 Schützen entsenden.

Ein Bischof tödlich verunglückt

Sidney/Australien (UP). Der römisch-katholische Bischof Stephan Appelhans von Wichita (Kansas), sowie sechs weitere Personen sind bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Die Maschine stürzte an der Küste von Neu-Guinea ins Meer. Der Bischof hatte mit einem weiteren Geistlichen, der ebenfalls getötet wurde, in Wau auf Neu-Guinea eine Kirche geweiht.

Dieterle will Richard-Wagner-Film drehen

William Dieterle, der bekannte amerikanische Filmregisseur und Produzent, hat von Bertila Harding das Verfilmungsrecht für eine von ihr geplante Richard-Wagner-Biographie erworben. Dieterle beabsichtigt, den Film in Deutschland zu drehen und die Hauptrolle dem bekannten Schauspieler Anton Walbrook — alias Adolf Wohlbrück — anzubieten.



Aus der Stadt Ettlingen

Erdbeerbowle

Ich war von Freunden eingeladen. Es sollte ein fröhlicher Abend werden, bei dem man wie üblich von den lieben Bekannten, den schlechten Zeitläuften und den kleinen Ereignissen in der Stadt sprach. Dazwischen spielte der Radio zum Tanz, weshalb es ganz natürlich war, daß unsere Beine nicht lange den lockenden Rhythmen widerstanden. Tee und Kuchen waren längst vertilgt. Da erhob sich unser Gastgeber in vorgerückter Stunde und kündigte eine besondere Überraschung an: Erdbeerbowle. Mit genießerischer Miene verschwand er aus dem Zimmer und — wir hatten unsere Bowle bereits getrunken. Diese war nämlich wirklich eine Überraschung. Unser aufmerksamer Wirt hatte die Bowle zwecks Abkühlung unter das rinnende Wasser in der Küche gestellt, dabei aber nicht bedacht, daß jeder Bowledeckel mit einem Löffelschlitz versehen ist. So kam es, daß der fleißige Kran Wein und Fruchtaroma das Spülrohr hinabgeschwemmt und uns nichts als frisch gewaschene Erdbeeren hinterlassen hatte. (Fodokus)

Verlustmeldungen für Postspargbücher

Das Bundespostministerium teilt mit, daß die Postsparkassenämter Hamburg und München nur noch bis zum 15. August 1951 Gelegenheit haben, für Postspargbücher, die verloren gegangen sind, die früheren Konto-Unterlagen zu beschaffen und Ersatzspargbücher auszustellen. Postsparg, die den Verlust ihrer Postspargbücher bisher nicht gemeldet und die am 20. Juni 1948 im Bundesgebiet gewohnt haben, können noch bis spätestens 15. August 1951 die Verlustmeldungen nachholen. Das gilt auch für Kriegsgefangene, die erst nach dem 20. Juni 1948 aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt und im Bundesgebiet ansässig geworden sind.

Sofortige Rebenspritzung nötig

Auftrag Nr. 7 des Rebschutzdienstes Nordbaden Aus dem gesamten unterbadischen Rebgebiet liegen Meldungen über stärkstes Auftreten von Peronospora, vor allem an jungen Trauben, vor. Die Peronosporausbrüche wurden in der Hauptsache ausgelöst durch den starken Gewitterregen am 11. Juli. Vielfach werden die Peronosporausbrüche mit echtem Mehltau verwechselt; statt mit kupferhaltigen Mitteln zu spritzen, wird geschwefelt. Neben der Witterung ist der Grund für das starke Auftreten der Peronospora in der ungenügenden, nicht rechtzeitig durchgeführten Nachblütebespritzung zu suchen. Die Winzer, die den Spritzauftrag Nr. 6 befolgt und insbesondere die jungen Trauben unmittelbar nach beendeter Blüte gründlich mit einer 1/2%igen Kupfervitriolkalkbrühe gespritzt haben, konnten die Infektionen durch den Peronosporapilz und damit „weiße Trauben“ weitgehend verhindern. Was ist in den stark befallenen Weinbergen zu tun? Gerettet kann nur werden, was noch nicht vom Peronosporapilz befallen ist. Dazu ist erforderlich, eine sofortige gründliche Spritzung mit einer 2/4%igen Kupfervitriolkalkbrühe durchzuführen und die Spritzung drei Tage später mit einer 1/4%igen, richtig zubereiteten Kupfervitriolkalkbrühe zu wiederholen. Durch dieses Vorgehen kann die Peronospora schlagartig abgestoppt werden. Bei der zweiten Behandlung setzt man der Spritzbrühe Netz- oder flüssigen Schwefel nach Gebrauchsanweisung zu oder schwefelt im Anschluß an diese Spritzung mit Pulverschwefel.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 8. bis 14. Juli gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen erschwerter Diebstahls, 1 wegen Betrugs, 1 wegen fahrlässiger Körperverletzung, 3 wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeugsteuergesetz, 2 wegen Ruhestörung, 3 wegen falschen Überholens, 1 wegen verspäteten Anzeigens der Fahrtrichtungsänderung, 2 wegen Mitführens einer zweiten Person auf dem Fahrrad, 1 wegen übermäßiger Geschwindigkeit, 1 wegen falschen Einbiegens und 1 wegen Verstoßes gegen die Schlichthausordnung. Die erforderliche Sicherheitsvorrichtung fehlte Am 6. Juli ist ein Jugendlicher in ein Rebrückstück eingestiegen und hat aus dem Gartenhaus Kleidungsstücke und ein Fernglas im Wert von 223 DM gestohlen. Das Diebstahl konnte wieder beigebracht werden. Am 6. Juli hat ein Schwindler eine ältere Frau durch Vorspiegelung falscher Tatsachen zur Ausfertigung von 3 Schecks mit einem Wert von insgesamt 260 DM bewogen und die Frau um diese Summe betrogen. Ein Vorarbeiter gelangte nachträglich zur Anzeige, weil er bei einer Baustelle die erforderliche Sicherheitsmaßnahmen nicht getroffen haben soll, was zur Folge hatte, daß am 11. Mai eine zuschauende Schülerin durch Zurückrutschen einer Kranenstütze verletzt und in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Diebstahl im Hardtwald gefunden In der Zeit vom Frühjahr bis 6. Juli 1951 wurde einer hiesigen Fabrik von der Filteranlage der Alb ein Kopselber im Wert von 600 DM gestohlen. Einem Einwohner der Pforzheimer Straße dahier wurde in der Nacht vom 7. auf 8. Juli aus seinem Hasenstall 6 junge Hasen im Wert von 18 DM entwendet. Am 6. Juli konnte im Hardtwald 15 kg Kupferdraht gefunden werden, der von einer Telefonleitung abgeschnitten und nach diesem Versteck gebracht wurde. Betrunkene verursacht Verkehrsunfall Am 4. Juli gegen 23 Uhr ereignete sich auf der Rastatter Straße ein Verkehrsunfall, weil eine in Richtung Ettlingen fahrende Pkw-Fahrerin in betrunkenem Zustand von der



Leits-Foto K. Fr. Schade

Szene aus dem Ettliger Sibyllenspiel

von J. P. Kuhn: Markgräfin Sibylla (Katharina Skarin) läßt sich von Asam (K. Steiner) den Entwurf für das Nepomuk-Gemälde erklären. In der Mitte der Franziskaner-Pater (Hermann Rabold).

Auf Heidelbeerfahrt

Burbach. In den Wäldern um die hintere Alb ist es lebendig geworden. Wo man gewöhnlich stundenlang, ja tagelang gehen konnte, ohne eines andern Menschen Weg zu kreuzen, da sieht man jetzt kleinere und größere Gruppen von Menschen, die schwermütig und in gebückter Haltung die heuer reichen Beerensätze unserer heimlichen Wälder raffen. Aus allen Himmelsrichtungen kommen sie, aus der Stadt wie auch aus dem Dorf; manche zu Rad, andere wieder mit der Bahn oder auch zu Fuß. Und unten, auf der weit entfernten Talstraße, ist die lange Fahrradstraße noch nicht abgerissen, die sich albaufwärts bewegt, um sich später in die Waldhöhen beiderseits des Baches zu verlieren. Trotz der vielen „Radler“ aber hat auch die Altbahn noch einen Güttel der Last zu tragen und die Schaffner wissen ein Liedchen zu singen von dem vielen Gepäck und den oft sperrigen und platzraubenden Gefäßen der Beeren sammeln. Je weiter die Tage des Juli fortschreiten, desto größer werden die Wegstrecken, die man zurücklegen muß, um an gute „Plätze“ zu kommen. Gewöhnlich beginnt es um Burbach, Schielberg und Frauental herum. Von da schiebt sich das Heer der Beeren sammeln langsam weiter aufwärts, der Alb oder dem Holzbachtal folgend, bis man dann bei beginnendem August in der Umgebung von Wildbad, Eyachmühle und dem Hohloh Schluß macht. Aus den leichten Eintagsreisen sind

allmählich größere und anstrengendere Fahrten geworden, die sich über zwei und manchmal sogar drei Tage erstrecken. Aber was tut man nicht alles, um das, sich so lange schon leere Fäßchen wieder zu füllen und auch um etwas in die Einmachgläser zu bekommen! Gerne vermißt man einmal das Federbett zu Haus und packt entschlossen die mitgebrachte Wolle aus, um, — wenn's das Wetter einigermaßen gut meint! — unter jungen Tännchen zu schlafen. Bisweilen findet man auch in einer Blockhütte oder einem Heustadel Unterschlupf. Manchmal tut's auch der Bodenraum eines Aussichtsturmes. Das Wecken in der Frühe besorgen die Waldvögel oder auch Tannenzapfen, die der Morgenwind von den Bäumen schüttelt. Nach einem kurzen Imbiß geht es wieder an die Arbeit, die gerade für die Städter eine Erholung bedeutet. Fern von dem Getriebe des modernen Lebens, eingebettet in die wohlthuende Stille der Natur, ganz auf sich selbst verwiesen, werden solche Tage vielen gebetzten Menschen zu einem tiefen Erlebnis, dessen Hauptinhalt die Stille ist. Und wenn am Abend die Gefäße wohlgefüllt verpackt werden, wenn man sich wieder auf den Heimweg macht, dann ist der Gewinn viel höher, als der materielle Wert, den die blauen Beeren in den Eimern und Körben darstellen: Man ist außerdem wieder einmal zu sich selbst gekommen und hat die Stille wieder schätzen gelernt. -elk-

Beim Dekanatsjugendtreffen in Malsch

starke Beteiligung aus Ettlingen und dem Albgau

Das Bild der Gemeinde Malsch war über das vergangene Wochenende beherrscht von der großen Zahl katholischer Jungmänner und Mädchen, die dort aus den Dekanaten Ettlingen und Rastatt zu einem Jugendtreffen zusammengekommen waren. Am Samstag trafen sich die Fußballmannschaften von Ettlingen (St. Martin) und Malsch nach einem schönen Spiel 2:2. Im Anschluß daran besprachen Diözesanführer Heinz Klotz mit den Führern und Diözesanführerin Marta Högemann mit den Führerinnen aktuelle Fragen des Bundes. Zu Beginn des Sonntags feierte Rektor Binder aus Karlsruhe mit den 700 Teilnehmern in der Pfarrkirche die Gemeinschaftsmesse. In seiner Predigt sprach er über die Situation der heutigen Familie und leitete so über zu den Vorträgen über das Jahresthema des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend. Sowohl in der von ihm geleiteten Arbeitsgemeinschaft der 210 Jungen zwischen 14 und 18 Jahren als auch im Arbeitskreis der 230 Mädchen gleichen Alters, der unter Leitung der Diözesanführerin stand, wurde herausgearbeitet, daß die Familie nicht nur „Wohn- und Verpflegungsstelle“, sondern eine Lebensgemeinschaft zwischen Eltern und Kindern darstellen müsse. Dies wurde auch von Rel-Lehrer Volk (Rastatt) vor 200 Jungmännern

und Mädchen hervorgehoben, obwohl man sich hier mehr mit Ehefragen beschäftigen mußte. Am Staffellauf am Mittag nahmen an 2 Läufern 9 Mannschaften mit je 8 Läufern teil. Sieger wurden dabei Busenbach und Ettlingen (St. Martin). Da die Busenbacher Mannschaft die beste Zeit gelaufen war, erhielt sie den gestifteten Wanderpokal und ein Tischtennisplatte. An zweiter Stelle folgte in der Gesamtwertung die St. Paterparrei Baden-Baden vor Malsch. Im Anschluß an den Staffellauf besprachen der Diözesanführer sowie Rektor Binder mit der Mannesjugend und die Diözesanführerin mit der Frauenjugend organisatorische Fragen und die künftige Arbeit. Nach einem vom Diözesanführer geleiteten Singen und einer kurzen Ansprache des Dekanatsjugendseelsorgers, Kpl. Strasser (Malsch), führte die Malscher Jugend das Laienspiel „Job“ von Max Rölller auf. Es zeigte das Ringen des Bösen um die Menschen. In der darauffolgenden Schlußfeier sprach Rel-Lehrer Volk über die Stellung des Christen in der modernen Welt. Unter diesen Eindrücken kehrten die Teilnehmer wieder in ihre Gemeinden zurück, und es kam immer wieder der Wunsch zum Ausdruck, auch im kommenden Jahr einen solchen Tag miterleben zu dürfen.

rechten nach der linken Fahrbahn kam und dadurch mit einem in entgegenkommender Richtung fahrenden Lkw. zusammenstieß, wobei an dem Lkw. ein leichter und an dem Pkw. ein erheblicher Schaden entstand. Kampf dem Lärm! Nicht lauter als 85 Phon Das Rektorat der Schillerschule in Ettlingen hat sich über die zunehmende, übermäßige Lärmentwicklung durch Kraftfahrzeuge an der Straßenkreuzung Karlsruher und Schillerstraße beklagt. Der Unterricht wird durch den ständigen Lärm empfindlich gestört. Das Landratsamt hat dies zum Anlaß genommen, das Stadtpolizeiamt in Ettlingen zu ersuchen, den Verkehr an der angegebenen Stelle laufend zu überprüfen und Fahrzeuge, die durch überstarke Fahr- und Motorengeräusche gegen § 49 der Straßenverkehrs-zulassungsordnung verstoßen, unnahe-sichtlich zur Anzeige zu bringen. Der genannte § 49 StVZO lautet: (1) Das Fahrgeräusch eines Kraftfahrzeuges darf 85 Phon nicht übersteigen; es muß bei Vollbelastung des Motors und bei einer Geschwindigkeit von 40 km je Stunde gemessen werden und zwar an der Seite der Fahrbahn in 7 Meter Entfernung von der Mittellinie

der Fahrspur... (2) Hat das Auspuffgeräusch eine erkennbare Richtwirkung, so darf die Lautstärke bei stehendem Fahrzeug und bei höchster Betriebsdrehzahl in 20 Meter Entfernung vom Ende des Auspuffrohres in dessen Verlängerung 85 Phon nicht übersteigen. Da das Phon noch nicht so bekannt ist wie Liter und Pfund, wäre es zweckmäßig, wenn an den Geschäftszimmern der Stadtpolizei und der Landespolizei Apparate angebracht, mit denen man Fahrgeräusche bis zu 85 Phon erzeugen kann. Das kraftfahrende Publikum könnte dort mit eigenen Ohren hören, wie stark das Fahrgeräusch höchstens sein darf. Solche Lärmbekämpfung tut dringend not. Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Ettlingen finden künftig jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 8 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr für männliche Jugend und jeden 2. und 4. Mittwoch während der gleichen Zeit für weibliche Jugend und Arbeitgeber Sprechstunden der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung statt.

Aus dem Bericht der Landespolizei vom 6. bis 12. Juli

Auf dem Festplatz in Malsch wurde ein unverschlossen abgestelltes Herrenfahrrad entwendet, an dessen Stelle der Dieb ein älteres Damenfahrrad zurückließ. Ebenso erging es einem Fahrradbesitzer in Neuburgweiler, wo er an Stelle seines auf dem Festplatz untergestellten neuen Fahrrades ein altes vorfand. Ein im Juni in Malsch gestohlenes Fahrrad konnte auf Grund der Fahndungstätigkeit wieder beigebracht und der Eigentümerin ausgehändigt werden. Drei Landstreicher lockten in Linkenheim einen Hund mit sich, den sie mitnahmen und in der benachbarten Ortschaft verkauften. Die Diebe konnten jedoch am nächsten Tag, bevor sie weiterreisten, noch kurz vor Abgang des Zuges festgenommen werden. Sie wurden in das Gefängnis nach Karlsruhe eingeliefert. In der vergangenen Woche ereigneten sich eine Reihe von Verkehrsunfällen, die durch Trunkenheit des Fahrers verursacht wurden. So fuhr ein betrunkenen Motorradfahrer auf der Bundesstraße 10 durch Grötzingen und stürzte infolge seines Zustandes auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Nur dem energischen Zugreifen von hinzukommenden Straßenpassanten ist es zu verdanken, daß dieser Motorradfahrer nicht von einem gerade herankommenden Lastzug überfahren wurde. In Pfaffenrot stürzte ein angetrunkenen Motorradfahrer in einer Kurve und fuhr gegen eine Mauer, so daß durch den Anprall der Soziusfahrer mehrere Rippenbrüche erlitt.

Kreisverband der Karpathendeutschen gegründet

Zu einer gut besuchten Versammlung der Karpathendeutschen aus Karlsruhe und Umgebung fand sich auch Prof. Steinacker (Stuttgarter), der Landesvorsitzende der karpathendeutschen Landsmannschaften in Karlsruhe ein. Einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung war die Besprechung des Heimattreffens am 4. und 5. August in Stuttgart. Die Versammlung beschloß einstimmig die Gründung eines karpathendeutschen Kreisverbandes Karlsruhe-Pforzheim und wählte den Vorstand. Anmeldungen der Teilnehmer am Heimattreffen nimmt Viktor Gilge sen., Ettlingen, Landessiedlung 38, Erlenweg, für Interessenten aus Ettlingen und aus dem Alb-gau entgegen.

Der Filmabend im Jugendheim

der jeden Dienstag für Jugendliche stattfindet, beginnt heute abend 19.30 Uhr. Außer „Till Eulenspiegel“ werden drei Mickeymaus-Filme gezeigt. Der Unkostenbeitrag beläuft sich auf 20 Pfennig.

Anmeldung für Kindererholungs-fürsorge

... und daß Sie es ja nicht vergessen Ihre Kinder zur Erholungs-fürsorge während der großen Ferien bei der Arbeiterwohlfahrt anzumelden ehe es zu spät ist. Jeden Dienstag und Freitagabend ab 8 Uhr in der Nähstube im Schloß, also auch heute abend wieder. Anmeldeschluß ist der 31. Juli 1951.

Vereins-Nachrichten

Skiklub Ettlingen

Am Donnerstag, 19. Juli, findet im Vereinslokal im Gasthaus zum „Engel“ um 20.15 Uhr die Monatsversammlung statt. Da wichtige Angelegenheiten besprochen werden, ist voll-zähliges Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

TuS Ettlingen — Abt. Leichtathletik

Heute Dienstag ab 18.30 Uhr Training auf dem Wasen. Anschließend in der Turnhalle der Oberschule für alle Offenburg-Teilnehmer Festübungsturnen. Es werden alle gebeten zu erscheinen.

Fußballverein Ettlingen

Auf das am Mittwoch, 18. Juli, 18.30 Uhr auf dem Wasen stattfindende Training wird nochmals besonders hingewiesen. Erscheinen aller Spieler ist erwünscht.

Rotes Kreuz — Ortsverein Ettlingen

a) Donnerstag, 19. Juli, 20 Uhr Vorstandssitzung im Übungsraum im Schloß. b) Donnerstag, 26. Juli, 20 Uhr Übungsabend für beide Bereitschaften.

VdK, Ortsgruppe Ettlingen

Die Verwaltung der Ortsgruppe nimmt wegen der schweren Zeitverhältnisse davon Abstand, irgendeine Veranstaltung aufzu-ziehen, deren Erfolg in Frage gestellt ist. Wir sind sicher, daß wir in dieser Hinsicht in vollem Einverständnis unserer Mitglieder handeln. Wer Erholung, Freizeit und Zerstreuung braucht, kann sie heute finden. — Unsere nächste Sprechstunde ist am Samstag im Schloß, Schloßhof rechts in der Hülfschule. Wegweiser sind angebracht. — Die Orthopädische Versorgungsstelle in Karlsruhe war früher in der Schirmerstr. 2 untergebracht. Sie ist jetzt in der Redtenbacherstr. 9 (bei der Mathystraße) und hat Dienstag, Freitag und Samstag von 1/9 bis 12 Uhr Sprechstunden. — Das Versorgungsamt in Karlsruhe hat seine Sprechstunde am Montag, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12 Uhr festgelegt. An anderen Tagen sind Vorsprachen zwecklos. — Das Erholungs- und Fürsorgewerk im VdK Baden e.V. ist mit der Eröffnung und Zurückgabe des Erholungsheims Annaberg in Baden-Baden wieder ins Leben gerufen. Unsere Mitglieder werden darüber noch näher unterrichtet. — Die VdK-Verbandsnadel kann auch in der Sprechstunde gekauft werden. Preis 50 Pfg. Es sollte sie jedes Mitglied tragen. H.S.

Aus dem Albgau

Oberweiler berichtet

Oberweiler. Am 13. Juli beging Neubürger Jakob Wendy seinen 72. Geburtstag. Der Jubilar ist noch sehr rüstig und freut sich, daß er seinem Sohne beim Neubau eines Wohnhauses noch tatkräftig zur Seite stehen kann. Wir sagen ihm zu seinem 72. Wiegenfest herzlichsten Glückwunsch.

Am 7. Juli traten in den Stand der Ehe: Adolf Kunz, Sattler und Polsterer aus Malsch, mit Frau Lina Kunz geb. Maier, Näherin aus Oberweiler; Albin Platz, Bäcker aus Rheinhausen, mit Frau Lina Platz geb. Strahm aus Oberweiler. Den neuvermählten Paaren für das weitere Leben alles Gute.

Eröffnung einer Obstsammlerstelle

Damit jedem Obstbauern Gelegenheit gegeben ist, über die Erntezeiten sein gepflücktes Obst sofort abzuliefern, wurde bei Ratsdiener Wendelin Rüböl eine Obstsammlerstelle errichtet.

Die Heuernte ist, im großen und ganzen gesehen, beendet. Die Witterung von diesem Jahr über die Erntezeit sehr ungünstig. Das durchniedrige, danach wohl wieder getrocknete, an erster Stelle das feucht eingebrachte Heu birgt bei der Lagerung bzw. Pressung auf dem Heuboden größte Gefahren in sich. Die Erhitzung bei diesen Arten von Heu ist wesentlich höher und die Gefahr der Selbstentzündung erheblich größer als bei einer unter normalen Verhältnissen eingebrachten Ernte. Es wird daher jedem Landwirt empfohlen, seinen Heustock laufend (mit Hilfe von Heustocksonden) zu kontrollieren. Die größte Gefahr der Entzündung besteht in der Zeitspanne zwischen der 4. und 6. Woche nach der Einlagerung. Auf diese Gefahren sei an dieser Stelle besonders hingewiesen.

Aus Malsch

Malsch. Am Mittwoch, 18. Juli findet um 21 Uhr eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Zur Beratung steht: Feststellung der Bau- und Straßenspläne im Gewann Hählig, Bildung der Wohnungskommission, Gesuch der Ortsgruppe der Idad um Herabsetzung des Wasserzinses für Wasserabnehmer, die keine eigene Zapfstelle in ihrer Wohnung haben, Gesuch der Malscher Hundesportfreunde um pachtweise Überlassung eines Geländestückes als Hundeschulplatz.

Am Dienstag, 17. Juli findet ein Rundgang durch das Malscher Obstbaugebiet statt. Die sachkundige Führung erfolgt durch den Obstdirektor der Landeslandwirtschaftlichen Augustenberg. Treffpunkt der Teilnehmer ist das Rathaus um 19.30 Uhr.

Bei dem in Busenbach erfolgten Kreisproben konnten die Malscher Mitglieder des Turnvereins beachtliche Erfolge erringen. So konnten die Malscher im Geräte-Zehnkampf die ersten drei Plätze belegen, im Sechskampf den ersten Platz und den 6., 7. und 8. Platz, im Dreikampf der Jugend den 4. Platz.

Bericht aus Spejhart

Spejhart. Am Sonntagabend wurde Frau Elisabeth Günter, die im Gemeindehaus wohnt, von einem Auto überfahren. Die Verletzungen sind so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Sie ist nun in die Ewigkeit eingegangen. R.I.P.

Der Musikverein „Fröhlich“ war am Sonntag in Busenbach beim Jubiläum des dortigen Musikvereins „Edelweiß“. Unsere Kapelle gab einige Musikvorträge zum Besten. Um 1/8 Uhr abends war man wieder im Spessarter Vereinslokal angekommen. — Am kommenden Sonntag geht der Gesangverein zum Wertungsingen nach Pfinzweiler zum dortigen Sängerfest.

Völkersbach meldet

Völkersbach. Am Dienstag, 17. Juli, zeigt die Wanderfilmbühne um 21 Uhr im Lammssaal den italienischen Film „Mutter“ mit dem berühmten Sänger Mario Sarni (Benjamo Gigli), der mit seiner Gattin Donata (Carola Höhn), von Südamerika kommend, ihr während eines mehrmonatigen Urlaubs sein Vaterland zeigen will, sein Gut Crinale und vor allem seine Mutter. Die Ehe zwischen Mario und Donata ist harmonisch trotz der großen Unterschiede im Alter und Lebensauffassung. Ob es ein Zufall ist, daß der junge Weltbummler, Sarni, Jugendfreund, zur Heimfahrt dasselbe Schiff benutzt wie das Ehepaar? Wenn ja, ist es ein von Roeros freudig begrüßter Zufall. Donata kommt in das Haus und die etwas verstaubten Welt der Schwiegermutter. Sie spürt die Verständnislosigkeit der alten Frau Sarni gegenüber ihrer Jugend. Ein leichter Reitunfall verhindert Donata, ihren Gatten auf einem Gastspielturnee zu begleiten. Sie findet unter jungen Leuten, unter denen auch Roero sich befindet, eine Gesellschaft. Als Frau Sarni die Schwiegertochter mit Roero tanzen sieht, läßt sie sich hinreißen, die Gäste Donatas aus dem Hause zu weisen und wirft der jungen Frau Untreue gegen ihren Mann vor. Da bricht aus Donata der lange zurückhaltende Groll aus gegen den Mangel an Verständnis für ihre Jugend. Sie verläßt das Haus und reist nach Rom, wo sie ihren Gatten zurück erwarten will. Roeros führt ihr nach, um einen letzten Versuch zu machen, Donata für sich zu gewinnen. Er zerstört ihr jede Hoffnung auf eine Lösung des Zwiespals und es gelingt ihm, die junge Frau umzustimmen und mit ihm nach Amerika zurückzufahren. Als Mario ankommt, muß die Mutter in einer hilflosen Selbstanklage gestehen, was sie tat. Frau Sarni geht zu Roero und fleht ihn an, die Ehe nicht zu zerstören. Sie hält ihm die ungeheure Verantwortung vor Augen, die sie beide in ihrer Jugend auf sich nehmen. Sie scheidet mit ihren rührenden Worten. Er verzichtet und bringt die vor Seligkeit schluchzende Frau selbst bis zum Haus, in dem Donata eben einen Brief an Mario schreibt, in dem sie seine Verzeihung erbittet. Mit allen Anzeichen höchster Erschöpfung kommt Frau Sarni zu Donata ins Zimmer. Als Mario, vom Arzt herbeigerufen, kommt, kann er nur noch die letzte Bitte der Mutter erfüllen, das Lied, das er einst für sie komponierte, zu singen. Mit seligen Lächeln legt die Mutter die Hände bei beiden ineinander.

Rhelewasserstand am 16. 7.: Konstanz 467 (+3)	Breisach 318 (+12)	Straßburg 365 (-7)	Maxau 546 (+12)	Mannheim 412 (+5)
Caub 278 (-3)				

Wettervorhersage

Wieder langsame Wetterbesserung und Erwärmung. Am Dienstag wolkig bis aufheiternd und im wesentlichen trocken. Höchsttemperaturen 20 bis 23 Grad. Am Mittwoch überwiegend heiter, Erwärmung bis gegen 25 Grad. Schwache Winde aus nördlichen, später westlichen Richtungen. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +16

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

TSG 61 Kaiserslautern — BSV Ettlingen 11:5

Kaiserslautern, in der gesamten Sportwelt durch seine Walterelf bekannt, hat in der Boxabteilung der TSG 61 eine fast ebenso starke Mannschaft im Boxsport. Das beweist das ausverkaufte vereinseigene Turnerheim, das zweimal die Größe der hiesigen Stadthalle hat, wo am vergangenen Samstag ein äußerst objektives Publikum obige Staffeln im Ring sah. Die Leistungen der Kämpfer erfuhren am Sonntagabend durch den Südwestfunk in ausführlicher Weise ihre verdiente Würdigung, wobei die Ettlinger wegen ihres Einsatzes und Siegeswillens lobend Anerkennung fanden.

Beim Jugendfliegen erreicht Laler (E) ein verdientes Unentschieden, während Wezler (E) im Welter seinen Kampf verlor. Im Senioren-Mannschaftskampf verlor Klee (E) gegen den weitaus erfahreneren Kehl (K), der immerhin 117 Kämpfe hinter sich hat. Kinzel (K), ein sportlich vielseitiger Athlet mit großem Kämpferherz, war speziell in der 3. Runde dem stark angreifenden Ruf (E), der immer mehr ein Klasseboxer wird, nicht ganz gewachsen und wurde durch furchtbare Rechte auf die Bretter gesetzt. Ruf erhielt Beifall über Beifall ob seines hervorragenden Könnens. Nicht besser ging es Faust (K), der von Blum (E) dauernd mit Eins-Zwei-Schlägen, trotz sehr guter Deckung, genau getroffen wird und zum Erstaunen aller Zuschauer mit guter Rechtsauslage boxend, wollte es gegen Wohlschlegel (E) genau wissen und ging gleich zu forschen Angriffen über, sah aber den Ettlinger in der 3. Runde so frisch, daß ihn nur der Gong nach einem präzise gezogenen Aufwärtshaken vor dem Ausziehen rettete. Urschel (K), ein wunderbar trainierter Mann mit veritablem Können, mußte dem auffallend schnellen und dauernd angreifenden Schrempf (E) nur kleine Vorteile bis zur 2. Runde überlassen. Schrempf, gut sekundiert, ging mit mächtigen Schlägen meist auf Körperpartien treffend, in der 3. Runde zum Generalangriff und brachte den großen Lauterer mit einem genau platzierten Kinnhaken von den Füßen, so daß er ausgezählt wurde; für das 1200 Mann starke objektive Haus eine weitere Überraschung. Weing (K) und Rink (E), zwei Rechtsausleger, ließen in Tempo und Schlagaustausch keine Wünsche offen, wobei Weing trotz besserem Stelvermögen die Punkte an den Ettlinger abgeben mußte. Im Halbschwer war Emanuel (K) mit seinen 212 Kämpfen Emerich (E) gegenüber, der unter Luftmangel litt, drei Runden im Vorteil. Trotzdem konnte er einen entscheidenden Treffer nicht anbringen, gewann aber klar nach Punkten.

Das Schwergewicht wurde auffallenderweise von Lamm (K) gegen Pfadt (E) in größter Beweglichkeit und bester Fußarbeit von beiden Kämpfern ausgetragen. Lamm in ausgezeichneter Schräglagestellung ist nur schwer zu treffen, weshalb Pfadt die Halbdistanz suchte und mit schweren Brocken seinen Gegner — wenn auch in 3 Runden — so setzte, daß der große Lauterer trotz eisernem Willen und guter Konterarbeit dem Ettlinger die Punkte lassen mußte. Reicher Beifall belohnte diese hervorragende Vorstellung beider Mannschaften.

Am 4. August wird es in der Markthalle beim Rückkampf ganz bestimmt besten Boxsport zu sehen geben, auf den sich jeder Sportfreund wirklich freuen darf.

Der Tennis-Club Ettlingen

hat am Sonntag sein letztes Turnier auf dem alten Platz im Walthaldenpark ausgetragen, bei dem der Tennis-Club Rippurr mitwirkte. Leider mußte das Turnier am Nachmittag bei einem Stand von 1:3 Punkten für Rippurr wegen des Regens abgebrochen werden. Der Gast verfügte über gute Nachwuchsspieler, die sich seit der letzten Begegnung ein beachtliches Können angeeignet haben.

Der Tennis-Club Ettlingen wird in 14 Tagen seine Plätze hinter dem Jugendheim eröffnen. Zu dem Eröffnungsturnier versucht der Verein namhafte Spieler nach Ettlingen zu verpflichten. Diese Veranstaltung verspricht deshalb, zu einem besonderen Ereignis im Ettlinger Tennissport zu werden.

Karlsruhe schlägt Innsbrucker Wassersportler

Der Tiroler Wassersportverein 1918 Innsbruck mußte in Karlsruhe im Clubkamp gegen den KSN 98 Neptun eine sichere 8:0-Punkte-Niederlage hinnehmen. Auch im Vergleichskampf der Damen waren die Gastgeber den Innsbruckerinnen mit 6:2 Punkten überlegen. Die besten Kämpfe lieferten sich der Studentenwettkampfer im Brustschwimmen, Pavlicek, und der Karlsruher Herbert Pfeiffer im 200-m-Brustschwimmen. Pavlicek wurde mit 2:40 Min. Sieger vor Pfeiffer mit 2:55 Min. Der Innsbrucker Laas sicherte sich die 100 m Kraul in 1:05,5 Min., während Dr. Kallner über 100 m Rücken in 1:25,5 Min. Sieger blieb. Sämtliche anderen Wettbewerbe seien an die Karlsruher Schwimmer. Im Wasserballspiel konnte der KSN 98 einen knappen Sieg von 1:0 über Innsbruck erringen.

Saar gewann den „Kaiservierer“

Nach zwei Vorläufen am Sonntagvormittag hatten sich Saar „Udine“ Saarbrücken, Hassis 1906 Gießen und der Frankfurter RV für den Endlauf um den „Kaiservierer“ qualifiziert. Nach einem guten, gleichmäßigen Start hatte Gießen bei 200 m eine leichte Führung herausgearbeitet, die jedoch durch einen Zwischenstopp der Saarbrücker bei der 200-m-Marke wieder verloren ging. Die Saarländer hatten bei 500 m einen Vorsprung von einer Bootlänge. Frankfurt und Gießen lieferten sich einen erbitterten Kampf, kamen jedoch nicht an das führende Boot heran, so daß „Udine“ mit 1 1/2 Längen das wichtige Rennen sicher nach Hause fuhr.

Nürnberg 07 Wasserballmeister

Ludwigsburg an zweiter Stelle

Süddeutscher Wasserballmeister wurde im Nürnberger Pulversee wiederum der Titelverteidiger Bayern 07 Nürnberg. Die Nürnberger besiegten ihre drei Spiele ungeschlagen mit einem Torverhältnis von 25:10 und 5:0 Punkten. Im entscheidenden Spiel besiegten sie den SV Ludwigsburg mit 13:4 (1:1) Toren. Den zweiten Platz sicherte dank seines besseren Torverhältnisses der württembergische Meister SV Ludwigsburg (13 Punkte und 14:13 Tore). Torreich verlief die Partie Ludwigsburg gegen Nikar Heidelberg. Bis zur Halbzeit waren sich beide Gegner nahezu gleichwertig. Für Ludwigsburg waren Schulte (2), Kremer und Keitel erfolgreich, während für die Badener Kummer (2) und Werner 6:0 Tore warfen. Nach dem Wechsel war Ludwigsburg eindeutig die bessere Mannschaft. Sie erzielte in rascher Folge durch Treffer von Schulte (2), Keitel, Kremer und Lutz auf 8:4, nachdem auch Heidelberg durch ein Tor von Beske ins Ziel getroffen hatte.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

STELLENANGEBOTE

Buchhalterin. perf. im Durchschreibverf., Lohn- und einf. Steuerwesen z. bald. Eintritt gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 2352 an die EZ

Jüngeren Kochgehilfen
oder wer es gerne werden möchte, stellt ein
LANGNER-FEINKOST
Ettlingen, Industriegelände

STELLENGESUCHE

Tücht. Näherin sucht Beschäftigung, auch Heimarbeit. Maschine vorhanden. Zu erfragen unter Nr. 2408 in der EZ

ZU KAUFEN GESUCHT

2-3 Familien-Wohnhaus m. Garten zu kaufen gesucht. Angeb. unter 2411 an die EZ

WOHNUNGSTAUSCH

Biete gute 4-Zimmer-Wohnung in Ettlingen, suche 5- oder mehrzügige Wohnung in Ettlingen oder näherer Umgebung. — Angebote unter Nr. 2404 an die EZ erbeten

ZUMIETEN GESUCHT

Zimmer m. Abendess. v. Herrn i. d. Oststadt zu mieten ges. Angeb. unter 2412 an die EZ

CAPITOL Heute 20.00 Uhr letztmals: **Erzherzog Johanns große Liebe**
Mittwoch u. Donnerstag 20.00 Uhr u. Mittwoch 17.30 Uhr Jugendvorstellung.
„Vogelfrei“
Ein spannender Wild-West-Film

ULI Heute 20.30 Uhr letzte Vorstellung: **Die ideale Tankstelle**
Mittwoch 18.15, 20.30 Uhr und Donnerstag 20.30 Uhr
„Liebesheirat“
Ein Film voll Witz und Humor mit Theo Lingens, Winnie Markus, Hans Holt, Susi Nicoletti, Beppo Brehm u. andere

gegen **Kopfschmerz**: **PETRIN**

Anzeigen-Annahme-Schluß
Um die Zeitung unseren Lesern früher zu stellen zu können, bitten wir unsere Inserenten, die Anzeigen unbedingt tags zuvor bis abends 1/7 Uhr aufgeben zu wollen. Todesanzeigen können jeweils bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages aufgegeben werden. Um ein pünktliches Erscheinen zu gewährleisten, bitten wir, die Zeiten einhalten zu wollen.
Ettlinger Zeitung - Anzeigen-Annahme

Omnibusfahrt zum Feldberg
am Donnerstag, den 19. Juli und Freitag, den 20. Juli 1951
Hinfahrt über: Herrenalb — Gernsbach — Freudenstadt — Schiltach — Triberg — Titisee
Rückfahrt über: Freiburg (1 1/2 Std. Aufenthalt) — Offenburg — Baden-Baden — Herrenalb
Abfahrt 5.30 Uhr am Bahnhof Ettlingen-Stadt, Rückkunft gegen 22.00 Uhr, Fahrpreis 11.50 DM.
Anmeldung: **Bahnverwaltung der Albtalbahn**, Tel. Ettlig. 9

Wir haben unsere Schuhabteilung vergrößert
dazu einige besonders preiswerte Angebote

Barfuß-Sandalen Lederriemen und Cederstärke	36/41 1.75 31/35	1.45
Segeltuch-Schnürschuhe	41/46 1.75 36/42 1.25 31/35 1.75	2.50
Damen-Sommer-Sandaletten weiß Leder	ab	9.50
Damen-Sommer-Sportschuhe weiß Leder, Ledersohle		14.90
Leder-Sommer-Sandaletten viele Farben und Modelle	19.50 17.25 14.90	14.90
Herren-Sommerschuhe hellbraun Leder		24.90
Frauen-Feldstiefel Ledersohle, gutes Einlegesohle		19.80

KAUFHAUS Schneider

Das höchste Ziel
jeder Hausfrau ist ein schöner Holzfußboden. Dies erreicht man ganz einfach durch KINESSA-Holz Balsam, welcher wie Bohnerwachs aufgetragen wird. Nach kurzer Zeit glänzt und der Boden strahlt in wunderschöner Farbe. Alte Böden werden wie neu mit

KINESSA HOLZBALSAM
Verkaufdepot
Badenia-Drogerie
Leopoldstr. 7 Telefon 190

ZU VERKAUFEN
Gute Nutz- u. Fahrkub, 37 Wk. trüchtig, zu verkaufen. Sulzbach — Bergstraße 30
Deutscher Schäferhund (Rüde) mit Stammbaum zu verk. Zu erf. unter 2415 in der EZ.
Schreibisch, Pferdegeschirr, Lederteilriemen zu verk. Zu erf. unter 2404 in der EZ.
Schreibsekretär zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 2409 in der EZ.

ZU VERMIETEN
Möbl. Zimmer an jungen Mann oder Frä. zu vermieten. Zu erf. unter Nr. 2407 in der EZ.

Die Mode schlägt den „Catogan“ vor

Verbündet durch Schleißen, Sambänder und Blüten

Ja, liebe Leserin, man ist es also so weit. Die Haare werden wieder länger getragen. So schreibt es wenigstens die heutige Mode vor! Gestern noch trug man den langen Garconne-Schnitt mit seinen Ponyfrisuren und morgen soll es das schwere griechische Nacken-

als Ihnen! Die Mode, die von uns fordert, gedankt auch der Schwierigkeiten des Uebergangs und hat zugleich bedacht, wie der Hinterkopf sehr reizvoll geschmückt aussehen und längere Haare vorzuziehen kann. Man entsann sich der Zeit, da bei den Männern die Mode von der Allongeperrücke zum Mozartopf überging. Auch damals mußten die Haare erst wachsen, und bis es so weit war, daß der Zopf geflochten und mit einem Haarbeutel, der im Nacken mit einem Schleißen zugebunden wurde.

Der Erfinder der damaligen Herrenmode war der englische Lord Catogan, an dessen diskrete Lösung die Damenmode von heute anknüpft. Wir tragen also wieder einen „Catogan“, diesen nur etwas auf unseren heutigen Geschmack abgewandelt.

Das Haar wird glatt zurückgestrichen, läßt Schläfe, Stirn und Ohren frei und verblüht die kurzen Nackenhaare in einem kleinen Haarbeutel aus Tüll, der, von reizvollen Sambändern in stiel Varietäten gebunden oder geknotet, verborgen bleibt.

Man trägt ihn vom Morgen bis zum Abend, wählt die Farbe passend zum Kleid und farblich auf das Haar abgestimmt oder besüßt konträr, wie z. B. Schwarz zu blondem Haar. Man trägt ihn mit und ohne Hut, sportlich geknotet, in stielen Schleißen oder Rüschen und mit Blüten oder Früchten besetzt, ganz nach Temperament oder Laune der Trägerin.

Hier nun, liebe Leserin, ein paar Vorschläge für „Ihren“ Catogan, den Sie sich mit etwas Geschick ganz leicht selber anfertigen können.

Unsere erste Abbildung zeigt uns eine Lösung aus stielen rüben und übereinandergesetzten Schleißen, die einen kleinen Haarbeutel verbergen, oder die, wenn die Haare erst ein wüziges Entschwinden ergeben, durch ein untergenähtes Band an den Haaren befestigt werden. 3 bis 4 cm breite Sambänder, der Haarfarbe angepaßt, oder in Kontrastwirkung, sind hierfür besonders geeignet.

Unser zweiter Vorschlag ist ein Gebilde aus Sambändern die man zu Rüschen gezogen hat, wobei mehrere Volants übereinandergesetzt werden.

Ein weiterer Vorschlag wäre eine besonders reizvolle Lösung, kleine Blüten, zu einem Tufl gebunden, werden zu jedem duftigen Sommerkleid für den Nachmittag und Abend besonders apart wirken. Hierfür kann man kleine Anstrahlblumen fertig kaufen und nach eigenem Belieben zu einem entsprechenden großen Tufl zusammensetzen.

Ja, liebe Leserin, ich empfehle Ihnen sich zu Ihren verschiedenen Kleidern je einen farblich abgestimmten „Catogan“ zu beschaffen. So können Sie diese hübsche Modeneuheit recht genießen und sich mit wenig Mitteln, immer wieder neu, charmant und modisch zeigen.

Ihre Erika



Auf gutem Fuß mit den Füßen

Brennende Sohlen und geschwollene Knöchel

Das ist nun einmal so: im Sommer brennen die Füße und sind empfindlicher als sonst. Man merkt, daß man sie hat. Brennende Fußsohlen, geschwollene Knöchel verlangen ein wenig liebevolle Behandlung, wenn man gut zu Fuß bleiben will.

Wie wohltuend ist es, die Füße während des Tages hin und wieder hochzulagern und sie auch nachts etwas höher als den übrigen Körper ruhen zu lassen. Wir pudern, um die unangenehme Schweißabsonderung zu mildern und die Haut nicht durchzulassen.

Die Strümpfe sollten in diesen warmen Tagen täglich gewechselt werden (falls man überhaupt weiche anzieht), aber auch mit den Schuhen sollte man nach Möglichkeit variieren. Am Abend sind die erhitzten, geschwollenen Füße für ein kurzes, kaltes Bad dankbar, nach dem sie jedoch sehr gut abgetrocknet werden müssen, besonders zwischen den Zehen. Ein Zusatz von Staßfurter Saltrat zu diesem kalten Bad kräftigt ebenso wie Salz. Versuchen sie auch einmal, Ihre brennenden Fußsohlen mit Zitronensaft einzureiben, der herrlich erfrischt.

In den ausgeschnittenen Sommersandalen sind die Füße und Zehen mehr als sonst den Blicken der Öffentlichkeit preisgegeben. Eine gute und sorgfältige Nagelpflege ist jetzt besonders wichtig. Fußnägel werden nicht, wie Fingernägel, an den Seiten kurz geschnitten, sondern man schneidet die Mitte etwas kürzer als die Seiten, um das Einwachsen des Nagels zu vermeiden. Ist es doch einmal geschehen, dann hilft in leichteren Fällen folgende Selbstbehandlung, die allerdings sehr regelmäßig und einige Tage oder auch Wochen hindurch vorgenommen werden muß. Zwischen den scharfen Nagelrand und die schmerzende Stelle des darumliegenden Fleisches wird mit einer stumpfen Sonde oder einem Streichholz vorsichtig ein in Alkohol getauchtes Wattestückchen geschoben, oder man zieht die Weichteile des Nagelfleisches durch einen Heftpflasterstreifen herunter.

In der Mitte schabt man den Nagel etwas ab, wodurch einer zu starken Wölbung vorgebeugt wird. Die Schere darf nicht an den eingewachsenen Nagelrand herankommen, er muß über die entzündete Stelle hinauswachsen. Bei chronischer Entzündung muß jedoch unbedingt der Arzt bemüht werden.

Hühneraugen und Hornhaut lassen sich vermeiden, wenn man bequeme Schuhe trägt.

Selbst „Hühneraugenpflaster“ oder Salicylpräparate helfen nicht, wenn die Ursache, nämlich die Hammerzehen, nicht operativ beseitigt wird. Hühneraugenringe muß man dann gelegentlich mit dem Hühneraugenhobel behandeln, keinesfalls mit einer Rasierklinge, was oft Verletzungen und dann sehr schmerzhaftes Eiterungen nach sich zieht.

Blasen sticht man am besten mit einer sauberen, ausgeglühten und erkalteten Nadel auf und pinselt die offene Stelle mit einer 5- bis 10prozentigen Jodtinktur. Die Blasenhaut darf erst zwei Tage nach dem Aufstechen entfernt werden. Hat man sich unterwegs die Ferse wundgelaufen, legt man ein zusammengefaltetes Pappstückchen unter, so daß die empfindliche Stelle höher gelagert wird.

Aus der Badeanstalt kann man, wenn man Pech hat, Hautpilzkrankungen mitbringen. Beim ersten Aufschließen kleiner, wasserheller Bläschen zwischen den Zehen muß die Behandlung beginnen, sonst entstehen Eiterungen, Entzündungen und langwierige Ekzeme. Die Füße dürfen zunächst nicht mehr gewaschen werden, da die Pilze in der feuchten, weichen Haut am besten weiterwandern können. Bestreichen Sie die Stellen regelmäßig mit Phebrocon, Cornusept, Arning'scher Tinktur. Täglich sind die Strümpfe zu wechseln.

Wer Schweißfüße hat, wird gut daran tun, auch im Sommer Wollsocken zu tragen. Man bade außerdem die Füße regelmäßig in einem Bad, dem auf zwei Liter Wasser 20 g Eichenrinde-Absud zugesetzt wurden. Den unangenehmen Geruch nimmt ein Zusatz von Ammoniak im Badewasser. Die Strümpfe trinkt man mit einer Lösung von 35prozentiger Formaldehydlösung, die mit der 5-10fachen Menge Wasser verdünnt wurde. Die Strümpfe müssen dann langsam trocknen.

Wer noch ein übriges tun will für die Gesundheit seiner Füße, treibe Fußgymnastik: Fersen auf und nieder kippen, wobei die Zehen stehen bleiben, Fußkreise, Fußspitzen anziehen und strecken, Fußsohlen nach innen und außen drehen, auf Zehenspitzen gehen und Kniebeugen im Zehenstand machen, springen, mit den Zehen einen Bleistift oder ein Taschentuch greifen und vom Boden aufheben. Das kräftigt die Fußmuskeln und Sie werden viel beschwingter durch die heißen Tage des Sommers gehen.

Beatrice

Die überaus nützliche Biene

Sie liefert uns vorzügliche Heilmittel

Was wäre ein Sommer ohne das Summen der Bienen? Selten hat man Gelegenheit, so nahe die Arbeit eines Arzneimittelherstellers miterleben. Alles, was die Biene im Laufe ihres kurzen Lebens produziert, ist Ausgangsmaterial für zahlreiche unentbehrliche Heilmittel.

Da ist zuerst der Honig, der zusammen mit heißer Milch auch die hartnäckigste Erkältung löst. Diese Eigenschaft machte sich die Arzneimittelindustrie zunutze. Eine bekannte Markenfirma stellte in ihren großen Heilpflanzen-Kulturen Bienenkörbe auf. Die hier gezüchteten Pflanzen sind in Ausgüßen bewährte Bestandteile fast aller Hustensäfte. Der Honig, den die Bienen von diesen Gewächsen zusammentragen, besitzt eine besonders gute, hustenheilende Wirkung.

In einem anderen Fall befreite man den Honig von gewissen, eiweißhaltigen Ballaststoffen und bot ihn in sterilen Ampullen als Injektionslösung an. Bei Herzmuskelerkrankungen, Hautleiden, Leberschäden, Ernährungsstörungen, Vergiftungen usw. zeigten sich sehr gute Erfolge. Sie übertraten zum Teil sogar die der Traubenzuckerlösungen, die sonst angewendet wurden. Mittel, die, wenn sie allein injiziert wurden, von den Kranken schlecht vertragen werden, bekommen ihnen in Verbindung mit dieser Honiglösung ausgezeichnet.

Seit vielen Jahren schon behandelt man chronische, rheumatische Erkrankungen vorzugsweise mit Bienengift. Es wird entweder in die oberen Schichten der Haut eingespritzt — eine Art, die dem natürlichen Bienestich sehr ähnlich ist — oder es wird, zu Salbe ver-

arbeitet, in die Haut der erkrankten Körperstellen eingerieben. Die Wirkung ist in vielen Fällen überraschend.

Sogar das Wachs der Biene findet jetzt eine nützliche Verwendung für die Kranken. Das bekannte Penicillin wird in Bienenwachsöl eingebettet. Man erreicht damit eine gleich-

Libellen

Zuckend, flirrend, unruhigsternend huschen sie im Tanz, leicht die Schwünge meisternd pfeilgeschwind. Und der Sonnenschein, der der Waldteich Spiegel weilt, schlanker Leiber Perlmuttblau schimmernd durchschleift. Wie sich kreuzend schweben wie der Sorge hetzende Gedanken Fluge der Libellen durch den Raum. Sind doch lichtgesponnen Traum blanker Sonnenstrahlen, die das dunkle Wasser fängt und zurückstreckt aus der feuchten Tiefe stillerunwunders Grund, daß sie saubere Wassers heimlich spiegeln Baum, dämmergrüner Hauch von Wald, Silberglanz des Sonnenscheins, mit der Flügel Perlmutterlicht schimmernd nimmt Gestalt.

HEINRICH LEIS

mäßige Aufnahme durch den Körper, die sich über den ganzen Tag verteilt. Früher war man genötigt, alle drei Stunden eine Injektion zu verabreichen. Die Bienenwachsölösung erlaubt, die Dosis für den ganzen Tag in ein oder zwei Spritzen zu geben.

Schlagen Sie also nicht nach der Biene, die sich auf die Fruchtorte setzen wollte, sie hilft Ihnen, wenn Sie krank sind, und ihr danken wir es auch, daß die Bäume Früchte tragen und nicht nur Blüten.



LUSTIG WEHT DIE WÄSCHE IM WINDE (Aufnahme: Mauritius)

Cornelia

Zwischenbilanz der Lebenswünsche

Wenn man in die zweite Daseinshälfte geht

In den Jahren zwischen 30 und 50 stellt sich manche Frau unwillkürlich die Frage: „Was habe ich nun eigentlich erreicht? Was habe ich schon geleistet und was hat sich von meinen Träumen erfüllt?“ Jeder hat in jungen Jahren seine Forderungen und Wünsche an das Schicksal gehabt, gute Vorsätze gefaßt und Betrachtungen über seine persönlichen Aufgaben angestellt. Eine Zwischenbilanz, die man um die Lebensmitte zieht, hat also durchaus ihre Berechtigung.

Wenn eine Frau gesunden Kindern das Leben schenkte und sie unter Aufbietung aller Kräfte zu ernsthaften, tapferen Menschen heranzog, dann kann keine Leistung für die Unsterblichkeit größer, fruchtbarer und bewundernswerter sein als diese. Doch nicht davon soll im Augenblick gesprochen werden, sondern von den schwärmerischen Hoffnungen, mit denen wir alle einmal an unser Leben herangetreten sind. Haben sie sich erfüllt? Ist das Schicksal sie uns schuldig geblieben? Viel eher müßten wir wohl sagen, daß wir sie uns selber schuldig geblieben sind mit jener trügerisch-beruhigenden Formel: „Das tu ich später mal, wenn ich Zeit dazu habe.“

Was haben wir in diesen Jahrzehnten bewußter Existenz nicht alles aufgeschoben? Wir wollten die Welt sehen, unser Maltalent pflegen, eine Sammlung anlegen, einen Garten besitzen... lauter Vorsätze, für die wir immer noch so unendlich viel Zeit zu haben glaubten, daß wir ihre Ausführung wie eine ständige Verheißung von Jahr zu Jahr vor uns herschoben. Nun aber hat sich das Leben endgültig in eine Richtung eingefahren. Haben diese Träume und Hoffnungen darin überhaupt noch einen Platz? Sind sie nicht alle ein bißchen verstaubt und wirklichkeitsfremd geworden?

Wenn man am Anfang der zweiten Daseinshälfte steht, wird es Zeit, alle diese Vorsätze gründlich zu betrachten und die, welche der Gegenwart nicht mehr standhalten können, rücksichtslos und endgültig beiseite zu legen, um sie nie mehr hervorzuholen. Jetzt heißt es, aufzuräumen mit Träumen, die doch nicht erfüllbar sind und für die wir, wenn wir ehrlich mit uns selbst sind, auch niemals voll einsatzbereit waren.

Was haben wir zu ihrer Verwirklichung denn tatsächlich unternommen? Nichts! Im Grunde wollten wir ja nichts anderes, als die Phantasie ein bißchen spazieren führen. Wir wollten Sprachen können, aber nicht lernen; einen Garten besitzen, aber ihn nicht erst mühselig anlegen; die Welt sehen; aber uns deswegen weder Strapazen noch finanzielle Opfer auferlegen.

Es gibt wesentliche und unwesentliche Wünsche. Es gibt Forderungen an das Leben, auf die man nicht verzichten kann und solche, die sich überleben oder als reine Phantasiegebilde erweisen. Hier heißt es, klar zu unterscheiden, das Unwesentliche um des Wesentlichen willen auszumerzen. Denn zu Beginn

der zweiten Daseinshälfte kommt es darauf an, seine Ziele zu vereinfachen, die Energien des Geistes und der Seele zu konzentrieren, das heißt: innerlich ein Großreinemachen zu veranstalten, so wie man es im Frühjahr oder Herbst mit einer Entschlackungskur für den Körper tut.

Eise Schuler

Praktische Hinweise

Oelfarbenflecke auf Glas reibt man mit einem Pfennig weg, der keine Spuren hinterläßt. Die gleichen Flecke auf dem Holztischboden lassen sich nur mit Terpentin entfernen.

Reicht der Platz zum Wäschetrocknen nicht aus, spannt man zwei Leinen parallel nebeneinander und klemmert die Wäschestücke mit einem Zipfel an die eine, mit dem anderen an die andere Leine an. Zwar dauert das Trocknen dann etwas länger, aber man kann den ganzen Vorrat gleichzeitig unterbringen.

Helgoländer Spezialitäten

Delikatesse in grün-weiß-rot

Helgoland, die rote Insel im grünen Meer, mit seinem gelben Strand, war früher einmal Urlaubsziel für Erholungssuchende und kann es in absehbarer Zeit wieder sein. Helgoland hat seine Spezialitäten auf der Speisekarte, vielfach wiederholen sie Helgolands Farben, grün, weiß und rot. Wie wäre's, wenn Sie sich einen Vorgeschmack vom Helgoländer Ferienglück schon jetzt einmal auf den Tisch zauberten?

Helgoländer Eier. Auf grünem Salatblatt steht das weiße Ei in rotem Tomatenrock. Die Zutaten: 6 hartgekochte Eier, 6 mittelgroße Tomaten, 1 Kopf Salat, 250 g Krabbenmayonnaise, Essig, etwas Öl, Salz, Pfeffer und Senf. — Die Eier werden von der spitzen Seite her abgeschnitten, mit dem Eieröffel vorsichtig ausgehöhlt und mit Krabbenmayonnaise gefüllt. Von den Tomaten schneidet man an der runden Seite einen Deckel ab, höhlt sie ebenfalls aus und füllt sie mit Krabbenmayonnaise. Das Ei wird auf die Tomate gesetzt. Dann verrührt man das hartgekochte Ei gelb mit etwas Öl, Senf, Essig und Gewürz und bespritzt das Ei damit. Jedes Ei wird einzeln auf einem marinierten Salatblatt angerichtet.

Helgoländer Toast (Sechs Scheiben leicht geröstetes Toastbrot, 1-3 hartgekochte Eier, 250 g kleine Tomaten, 1 Kopf grüner Salat, 125 g Mayonnaise, 1 Bund gehackten Schnittlauch). — Die Toastscheiben werden dünn mit Mayonnaise bestrichen und streifenweise mit gehacktem Ei, Tomatenscheiben und

Salat, der in feine Streifen geschnitten und in Mayonnaise angemacht wurde, belegt. Zwischen alle Streifen streut man etwas gehackten Schnittlauch.

Räucheraal mit Rührei. Ein mittelgroßer Aal wird enthäutet. Nachdem die Gräte entfernt wurde, schneidet man die Stücke gegebenenfalls noch in Scheiben. Sie krönen dann die mit Butter bestrichenen und dick mit Rührei belegten Bratscheiben.

Helgoländer Angelschellfisch (1 Angelschellfisch von 1 1/2 bis 2 kg, Salz, Essig, Zwiebeln zum Würzen, 60 g gersuchter, durchwachener Speck, 2-3 kleine Tomaten, 50 g Butter, 1-2 Eßlöffel Senf, 1/2 Liter Wasser oder saure Sahne, 1-2 Eßlöffel Mehl). — Der vorbereitete Fisch (Kopf nicht entfernen) wird mit Zwiebelscheiben belegt und mit Salz und Essig gewürzt. Nach einer halben Stunde trocknet man ihn gut ab, macht auf dem Rücken in Abständen von 5 cm etwa 3-4 Einschnitte (1 1/2 cm tief).

In jeden Einschnitt steckt man eine Speck- und Tomatenscheibe, legt den Fisch in eine gefettete Bratenpfanne, gießt die flüssige Butter darüber und läßt ihn im Bratofen bei Mittelhitze 30-35 Minuten backen. Wenn der Fisch zu braun werden sollte, gießt man 1/2 Ltr. kochendes Wasser in die Pfanne. Der Schellfisch wird auf einer Platte angerichtet. Der Inhalt der Bratenpfanne wird verdünnt, mit etwas Senf verrührt, mit angerührtem Mehl gebunden und mit Salz und Zitronensaft oder saurem Rahm abgeschmeckt.

Umschau in Karlsruhe

Altbadener rüsten sich
 Karlsruhe (Iwb). Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener e. V.“ wird Anfang August dieses Jahres den Wahlkampf für die Volksabstimmung über den Südweststaat am 16. September eröffnen. In Karlsruhe findet am 4. August ein Heimatabend statt, bei dem voraussichtlich der württemberg-badische Landtagsabgeordnete Dr. Werber (CDU) und Senatpräsident Weiler sprechen werden. Für den Wahlkampf sind in den nordbadischen Städten Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Sinsheim, Mosbach, Buchen und Tauberbischofsheim Kreisgeschäftsstellen eingerichtet worden.

Keine Handhabe für Versammlungsverbot
 Karlsruhe (Iwb). Das Verwaltungsgericht Karlsruhe hat eine Anfechtungsklage des „Friedenkomitees Mannheim“ wegen eines von der Stadt Mannheim erlassenen Versammlungsverbots stattgegeben und in seinem Urteil darauf hingewiesen, daß nach Artikel 8 des Bonner Grundgesetzes das Recht der Versammlungsfreiheit nur durch ein Gesetz eingeschränkt werden könne. Ein Gesetz im Sinne dieses Artikels sei jedoch noch nicht erlassen. Da die Stadt Mannheim keinen Einspruch erhebt, ist das Urteil nunmehr rechtskräftig. Das „Friedenkomitee Mannheim“ wollte am 1. Oktober 1950 in Mannheim eine Kundgebung unter freiem Himmel mit einem anschließenden Fackelzug veranstalten. Die Kundgebung wurde damals jedoch vom Amt für Ordnung und Sicherheit in Mannheim verboten.

Karlsruhe. Die Karpathendeutschen der Städte Karlsruhe und Pforzheim sowie der umliegenden Landgemeinden haben in Karlsruhe einen „Kreisverband Karlsruhe-Pforzheim der karpathendeutschen Landmannschaft“ gegründet.

Karlsruhe. Bei Ausschachtungsarbeiten in Grötzingen wurde ein 13 cm langes Steinbeil ausgegraben, das nach Ansicht des Landesdenkmalamtes Karlsruhe aus der Zeit um 2000 v. Chr. stammt. Das Beil wurde dem Pfalzbaumuseum in Ettlingen übergeben.

Aus der badischen Heimat

Fischsterben durch giftige Chemikalien
 Pforzheim (SWK). Seit mehreren Tagen wird in der Enz ein Massen Fischsterben beobachtet, das seinem Umfang nach alle früheren ähnlichen Katastrophen übertrifft. Das Fischsterben erstreckt sich auf einer Länge von über zwei Kilometern bis nach Pforzheim. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Unter anderem wurden auch die eingesetzten Fischzuchtbestände vollkommen vernichtet. Als Ursache werden nach vorläufigen Erhebungen giftige Chemikalien angesehen, die durch Abwässer eines Industriebetriebes in den Fluß gelangt sind.

Pforzheim. Der vom Schwurgericht Karlsruhe in Pforzheim wegen der Ermordung und Beraubung des Altmittelhändlers Karmeliter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte 33 Jahre alte K.a.f.f.h.r August Heiler hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Mannheim. Bei dem Flug um die silberne Verbandsmedaille, zu dem 3000 Brieftauben in Linz gestartet waren, traf die erste Taube, fünfeinhalb Stunden nach ihrem Start, in ihrer Mannheim-Behausung ein. Sie war mit 85 km/std. Geschwindigkeit geflogen.

Mannheim. Eine Großgarage, die 500 Kraftwagen aufnehmen kann, ist in Mannheim eröffnet worden. Es handelt sich um eine Turmgarage mit 11.000 qm Abstellraum.

Wieder Aufzug im Königstuhl-Turm
 Heidelberg (Iwb). Der 23 Meter hohe Aussichtsturm auf dem Gipfel „Königstuhl“, der Endstation der Heidelberger Bergbahn, hat nach längerer Pause wieder einen Aufzug erhalten. Der neue Fahrstuhl kann 10 Personen befördern. Die Fahrzeit beträgt 22 Sekunden. Der Aussichtsturm hoch über der Stadt gewährt einen Fernblick bis zu 150 Kilometern. Bei sehr klarem Wetter ist sogar das Straßburger Münster sichtbar.

Heidelberg. Die Dozentin und stellvertretende Leiterin der katholischen „Sozialen Frauenschule Heidelberg“, Theodora Aberle, hat das päpstliche Verdienstkreuz „Pro ecclesia et pontifice“ erhalten.

Heidelberg. In Heidelberg hat sich eine schon seit längerer Zeit dem Namen nach bestehende „Deutsch-französische Gesellschaft“ konstituiert. Professor Gadamer wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Weinheim. Der „Verein Alt-Weinheim“ wird vom 4. bis 8. August dieses Jahres im Rahmen der Weinheimer Woche ein Trachtenfest veranstalten, an dem rund 1500 Trachten-träger teilnehmen werden.

Tauberbischofsheim. Im Kalkwerk Wild stürzte ein 48 Jahre alter Arbeiter aus Enzingen bei Abräumungsarbeiten an einer 20 Meter hohen Steinwand in die Tiefe. Er war sofort tot.

Streik im Gußwerk Faber beigelegt
 Tauberbischofsheim (Iwb). Ein dreiwöchiger Streik der 31 Arbeiter des Gußwerks Horst Faber in Tauberbischofsheim ist nach einer Verhandlung zwischen der Industrieergewerkschaft Metall und der Leitung des Gußwerks beigelegt worden. Da die Firma Faber dem Verband der Metallindustriellen nicht angehört, hatte sie sich bei der Einführung des neuen Tarifs für die Metallarbeiter im April dieses Jahres nicht an die neuen Tariflöhne gehalten. Als am 10. Mai zwar für die Zeitlohnarbeiter die neuen Tarifsätze anerkannt, für die Akkordarbeiter jedoch nur ein Kompromiß vorgeschlagen wurde, war die ganze Belegschaft in den Streik getreten. Faber entließ alle Streikenden fristlos wegen Arbeitsvertragsbruchs und stellte 12 neue Arbeiter ein. Nachdem sich Faber bereit erklärt hatte, 23 der entlassenen 31 Arbeiter wieder einzustellen und einen eigenen Haustarif mit der IG Metall abzuschließen, kam bei einer Abstimmung der Streikenden die für eine Fortführung des Ausstandes erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht mehr zustande. Die Arbeit wird wieder aufgenommen.

Zwei Jahre altes Kind brannte lichterloh
 Bauerbach bei Bretten (SWK). Eine Frau in Bauerbach wollte das Essen auf dem Spirituskocher aufwärmen. Zwischendurch ging sie noch vor dem Haus anderen Beschäftigungen nach. Der alleingelassene zweijährige Bub bemächtigte sich des Kochers, wobei die Flamme seine Kleider entzündete. Das Kind stand bereits nach wenigen Minuten lichterloh brennend da. Den Krankenhausrufen gelang es nicht, es am Leben zu erhalten.

Sudetendeutscher Heimattag in Bruchsal
 Bruchsal (Iwb). Etwa 1000 Sudetendeutsche aus Nordbaden versammelten sich in Bruchsal zu einem Heimattag. In einer Kundgebung sagte der FDP-Bundestagsabgeordnete Dr. Zawadil, das Verhältnis zwischen Vertriebenen und Einheimischen sei in Nordbaden gut. Die einheimische Bevölkerung habe Verständnis für das Schicksal der Vertriebenen.

Weinheim/Bergstraße. Vom 29. Juli bis 4. August findet in Weinheim der 25. badische Schachkongress statt. Das Protektorat für diese Veranstaltung hat Bundestagsabgeordneter Richard Freudenberg übernommen.

Schönfeld, Kreis Tauberbischofsheim. Das vierjährige Söhnchen eines Bauern kletterte auf ein abgestelltes Motorrad. Dabei kippte das Fahrzeug und fiel auf das danebenstehende eineinhalbjährige Schwesterchen des Jungen. Das Kind starb kurz nach dem Unfall.

Baden-Baden. Das belgische Konsulat in Baden-Baden wird mit Wirkung vom 1. 8. 1951 aufgelöst. Das ihm unterstellte Gebiet wird vorläufig dem Bereich des belgischen Generalkonsulats in Frankfurt, Siesmayerstr. 62 angegliedert.

Säckingen. Eine 61 Jahre alte Frau aus Schachen wurde im Bett der nur wenig Wasser führenden Alb tot aufgefunden. Die Verunglückte hatte Heidelbeeren gesammelt und war in den Fluß gestürzt.

Säckingen. Im Anschluß an eine Sitzung des Großen Rates des Kantons Aargau besuchten 40 sargauische Großräte die Stadt Säckingen, wo sie vom Bürgermeister empfangen wurden.

Auffingen/Kreis Donaueschingen. Beim Einbringen der letzten Heufuhre stürzte eine 38 Jahre alte Landarbeiterin vom Heuwagen und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Freiburg. Im Prozeß gegen den kommunistischen Freiburger Stadtrat Schäfer, ist der mitangeklagte Journalist Neudecker freigesprochen worden. Zunächst war irrtümlich gemeldet worden, daß das Urteil gegen Neudecker aufgehoben worden sei.

Mus den Nachbarländern
Lehrerbeiräte als „Betriebsräte“?
 Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Kultministerium beabsichtigt, die Frage der Lehrerbeiräte erst nach der Neuordnung der Ländergrenzen in Südwestdeutschland zu lösen. Die in den drei Ländern Südwestdeutschlands vorliegenden Entwürfe über die Bildung von Lehrerbeiräten müssen nach Ansicht des Kultministeriums mit einem Zustandekommen des Südweststaates aufeinander abgestimmt werden.

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, in der 40 Prozent der Lehrerschaft organisiert sind, hat in den letzten Wochen in verstärktem Maße darauf gedrängt, daß Lehrerbeiräte gebildet werden. Sie strebt eine Organisationsform an, die den Lehrerbeiräten den Charakter eines „Betriebsrates“ verleiht. Dagegen beabsichtigt das Kultministerium, den Lehrerbeiräten vorwiegend beratende Funktionen zu geben.

SPD über Wiedemeiers Rede erstaunt
 Stuttgart (Iwb). Die SPD-Fraktion des württemberg-badischen Landtags bestimmte ihren Vorsitzenden Alex Möller zum Sprecher der Partei für die am Mittwoch im Plenum beginnende Generaldebatte über den Staatshaushaltplan 1951. Die Fraktion befaßte sich in ihrer Sitzung auch mit der Rede, die der Vorsitzende der CDU-Fraktion, Wiedemeier, auf dem Landesparteitag der nordwürttembergischen CDU gehalten hatte. Wiedemeier hatte in seiner Rede erklärt, die gegenwärtige Regierungskoalition der SPD und der DVP werde nur durch den gemeinsamen Haß beider Parteien gegen die CDU zusammengehalten. Alex Möller erklärte dazu, seine Fraktion habe diese Äußerung mit Erstaunen zur Kenntnis genommen. Sie erwarte gespannt die Begründung der Behauptungen Wiedemeiers, die sich die CDU wahrscheinlich für die Generaldebatte im Plenum aufgehoben habe.

DGB fordert bessere Kohleversorgung
 Und Auszahlung erhöhter Renten ab 1. Aug.
 Stuttgart (Iwb). Der Landesbezirksvorstand, der Landesbezirksausschuß und die Leiter der Kreis- und Ortsausschüsse des Landesbezirks Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes haben auf einer Konferenz in Stuttgart ein Fernschreiben an den DGB und an die Kohlenverkaufs-GmbH. in Essen gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß die bisherige Versorgung im Landesbezirk Württemberg-Baden mit Hausbrandkohle völlig unzureichend sei. Es sei aus wirtschaftlichen, finanziellen und vor allem aber aus verkehrstechnischen Gründen erforderlich, dafür zu sorgen, daß die erforderlichen Mengen an Hausbrandkohle bereits in den Sommermonaten herangeführt werden.

Vor Pressevertretern teilte der erste Vorsitzende des Landesbezirks Württemberg-Baden des DGB, Kleinkecht, mit, die derzeitige Lage in der Kohlenversorgung habe zwar noch keine Massenentlassungen in der Industrie zur Folge gehabt, die Zahl der Kurzarbeiter steige jedoch von Tag zu Tag an. In zahlreichen Betrieben werde gegenwärtig die Verkürzung der 48-Stundenwoche auf 40 Stunden angestrebt.

Weiter hat der Landesbezirksausschuß Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes in einer Entschließung gefordert, daß die erhöhten Renten auf jeden Fall am 1. August ausbezahlt werden. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß bei der Versicherungsanstalt und bei der Post noch keinerlei Vorbereitungen getroffen worden seien. Schuld daran sei, daß bei der Verabschiedung des Rentenzahlungsgesetzes durch den Bundestag nicht auch die sofortige Ausführung des Gesetzes sichergestellt worden sei.

Keine Fahrdienstleitung bei Behörden
 Stuttgart (Iwb). Ein Antrag der DGB-Fraktion im württemberg-badischen Landtag, die Kraftfahrzeuge der Ministerien aus Gründen der Einsparung einer zentralen Fahrdienstleitung zu unterstellen, wurde im Verwaltungsausschuß des Landtags mit den Stimmen der SPD und der DVP abgelehnt. Die CDU-Vertreter enthielten sich der Stimme.

Kabinett billigt Haushaltsgesetz

7,4 Millionen für Straßen- und Wasserbau

Stuttgart (Iwb). Das württemberg-badische Kabinett billigte das Staatshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1951/52. Die im ordentlichen und außerordentlichen Haushalt eingesetzten Gesamtbeträge werden in der Plenarsitzung des Landtags am kommenden Mittwoch vom Finanzminister Dr. Frank in der Etrade bekanntgegeben werden.

Die Regierung genehmigte ferner den vom Kultministerium vorgelegten Gesetzentwurf über Schulgeld- und Lernmittelfreiheit. Außerdem beschloß das Kabinett, daß Beamte künftig mit Vollendung des 65. Lebensjahres grundsätzlich in den Ruhestand versetzt werden sollen. Die Emeritierung von Hochschulprofessoren wurde auf das 68. Lebensjahr festgesetzt.

Für den weiteren Ausbau der Neckarwerke AG. bewilligte der Ministerrat im Vorzriff auf den Staatshaushaltsplan für die

Monate Juli und August 803 000 DM. Auf Grund dieser Genehmigung werden für die Arbeiten an den Neckarwerken für den gleichen Zeitraum vom Bund 1,6 Millionen DM gewährt. Für Straßen- und Wasserbau bewilligte die Regierung 7,4 Millionen DM, für den Wiederaufbau der Staatsbauschule in Stuttgart 300 000 DM.

dumm und sinnlos vor, daß sie am liebsten wieder ausgestiegen wäre und sich zu Bett gelegt hätte.

Dann aber graute ihr wieder vor der Einsamkeit, vor den quälenden Gedanken.

Ein eleganter schlanker Herr im Ulster ging in der Nähe des Wagens schnell dahin. Das Herz klopfte ihr wie rasend.

Karl Egon.

„Halten Sie, Friedrich“, sagte sie zum Chauffeur.

Der stoppte erstaunt. Sie beugte sich aus dem Wagen, um den Herrn näher zu sehen. Er wandte ihr jetzt das von der Verkehrsampel hell beleuchtete Gesicht zu.

Sie schrak zusammen. Ein ganz fremdes, nichtssagendes Gesicht.

„Weiterfahren!“

Ein heftiger Zorn gegen sich selbst überfiel sie. Wie dumm und geschmacklos von ihr, in einem beliebigen Passanten Karl Egon zu sehen.

Mit aller Gewalt rief sie sich seinen Treubruch, seine Berechnung, seinen Betrug ins Gedächtnis.

Aber neben dem Stolz des verletzten Herzens meldete sich die Sehnsucht der liebenden Frau, die den Geliebten nicht verlieren wollte.

Sie barg den Kopf in den Polstern des Wagens, wie ein Schwindel — stark und schmerzhaft — legte sich wieder der Verrat des Mannes, den sie geliebt, über sie.

Erst als die Lichter des Opernhauses in den Wagen hinein spielten, faßte sie sich und stieg aus dem Wagen.

Während sie die Treppen des Theaters emporstieg, wappnete sie sich mit aller Energie und kämpfte Haß und Bitterkeit mit aller Härte nieder.

Die Oper hatte schon begonnen. Puccinis schmeichelnde süße Musik flutete ihr betäubend entgegen.

Leise öffnete ihr der Diener die Tür der Loge, die sie mit Frau Nestrup, einer langjährigen Freundin ihrer Mutter, innehatte.

In der schwachen Beleuchtung sah sie die zierliche Gestalt der eleganten, grauhaarigen Frau, die ihr herzlich zunickte und sie flüsternd begrüßte.

Auch der Herr, der neben ihr saß, stand auf und verbeugte sich respektvoll.

Edith Otting achtete nicht auf ihn. Wahrscheinlich einer der vielen Bekannten, die die gesellige Frau stets um sich versammelte.

Sie erwiderte den Gruß kühl-freundlich und setzte sich auf den hinteren Sessel.

Gedankenlos nahm sie das musikalische Geschehen in sich auf. Erst als das Licht aufflammte, kam sie wieder zu sich.

Frau Nestrup wandte sich ihr zu. Sie begrüßte sie herzlich.

Nun erkannte sie auch den Herrn, den jungen Industriellen Ralf Hartmann, den sie häufig auf den Gesellschaften der Frau Nestrup getroffen hatte.

Eine lebhaft Unterhaltung entspann sich, an der sich Edith allerdings nur wenig beteiligte.

In ihre Gedanken versunken, sah sie nicht die warmen, zärtlichen Blicke, mit denen der Mann sie umfaßte, sie fühlte nicht die scheue, ehrfürchtige Bewunderung in den Worten des Mannes.

„Stimm's Edith, daß sich dein Vetter Karl-Egon verloben will?“

Eine eiskalte Hand faßte nach dem Herzen der Frau. Mit aller Kraft faßte sie sich. „Du weißt schon?“

„Der vornehme Schwiegervater hat nicht dicht gehalten“, lächelte sie. Offen gestanden, ich verstehe Karl-Egon nicht! Er ist ja ein leichtsinniger Strick, aber diese Heirat setzt doch allem die Krone auf. Aber was ist dir denn, Kind? Du bist so blaß, fehlt dir etwas?“

Eine so herzliche Teilnahme lag in den Worten der älteren Freundin, daß Edith wußte, sie ahnte wirklich nichts vom Sachverhalt, sie fragte nur aus Interesse an der Sache, sie ahnte nicht, daß sie die jung. Freundin bis ins Herz mit der Frage traf.

„Nichts“, sagte sie mühsam lächelnd. Ist schon wieder besser.“

Ralf Hartmann sah sie besorgt an. „Darf ich Ihnen etwas besorgen?“

Die Teilnahme des Mannes an ihrer Seite tat ihr gut. Sie betrachtet ihn zum ersten Male aufmerksam.

Schon so oft hatte sie ihn getroffen, heute zum ersten Male sah sie ihn genauer an: großer blondler Mann mit ausdrucksvollem, starkem Gesicht, hellen blauen Augen.

Sie sah diese Augen heiß bewundernd auf sich gerichtet und plötzlich wußte sie, was sie nie bemerkt hatte, daß dieser Mann sie liebte.

Sie fühlte zum ersten Male, daß dieser Mann stets ihre Nähe gesucht hatte, tausend kleine Gelegenheiten fielen ihr ein, die sie früher nie beachtet hatte, tausend Gelegenheiten, in denen dieser Mann ihr seine Bewunderung, seine Ehrfurcht gezeigt hatte.

Aber kein warmes Gefühl regte sich in ihr. Eine tolle Stimmung — gemischt aus Bitterkeit, Vergessenwollen kam über sie.

Ihre Unterhaltung wurde plötzlich lebhafter, in ein paar Minuten hatte sie sich in den Mittelpunkt der Unterhaltung gestellt, sie plauderte, lachte und scherzte.

Fortsetzung folgt.



Roman-Verlag Dötsch & Hohl, München 15

2. Fortsetzung

Das Mädchen sah ihre junge Herrin besorgt an, gehorchte aber.

Edith überlegte. Konnte sie es sich wirklich zutrauen, heute unter Menschen zu gehen?

Sie ging zum Spiegel. Wirklich, sie sah schlecht aus. Die Augen dunkel umrandet, das Gesicht totenbleich.

Aber seltsam, diese Veränderung hob ihre Schönheit in seltsamer, aparter Weise. Sie nahm ein Bad, frisierte und pflegte sich mit aller Sorgfalt, legte gegen ihre Gewohnheit etwas Rot auf und schlüpfte dann mit Hilfe des Mädchens in ein elegantes Abendkleid aus milchweißem Atlas mit schwarzen Applikationen.

„Präulein Edith sind sehr schön heute“, sagte das Mädchen.

Edith Otting lächelte nicht wie sonst bei den bewundernden Worten des Mädchens. Mit aller Kraft mußte sie sich zusammenreißen, um ihrer Schwäche nicht zu unterliegen.

Was wollte sie wagen? Heute Abend ihre Verabredung mit Frau Nestrup einhalten und ins Theater gehen?

Und wenn Karl-Egon da war? Wenn sie ihm begegnete?

Sie hob den Kopf. Einerlei! Sie mußte mit sich fertig werden. Konnte sie es heute nicht, würde sie es nie lernen. Das Leben mußte weiter gehen. Auch ohne ihn.

Als sie schließlich im Wagen saß, um zum Theater zu fahren, kam ihr alles so